

2/2003

Ein Festival zum Abschied



RailCab-Teststrecke eröffnet

Mensa erstrahlt in neuem Glanz

Hochschulorchester mit zwei Dirigenten

Förderung für „Integrierte Optik“

Mathematiker optimieren Golfschläger

Gletscherfluss an der Universität



Nachrichten und Berichte aus der Universität Paderborn

Titelbild: Afrikanische Rhythmen beim Uni-Sommerfestival: Der Paderborner Bürgermeister, Heinz Paus, der Rektor der Universität, Prof. Dr. Wolfgang Weber, und der ASTA-Vorsitzende, Carsten Büsse, freuen sich zusammen mit der Band „Vitamin X“ über die gute Stimmung bei strahlendem Sonnenschein. Lesen Sie unseren Text zum Uni-Sommerfestival ab Seite 10. Foto: Appelbaum

Impressum

Paderborner Universitätszeitschrift
(puz) 2/2003

Herausgeber

Der Rektor der Universität Paderborn
Prof. Dr. Wolfgang Weber

Redaktion

Ramona Wiesner
Leiterin des Referats Hochschulmarketing und
Universitätszeitschrift
Warburger Str. 100
33098 Paderborn
Tel.: 05251/60 3880, 2530
E-Mail: wiesner@zv.uni-paderborn.de
<http://wwwzit.upb.de/hochschulmarketing>

Freie Mitarbeit

Heiko Appelbaum

Sekretariat

Gabriele Korsten, Gabriele Lang
Tel.: 05251/60 2553, Fax: 05251/60 3421

puz im Internet

<http://www.uni-paderborn.de/puz/>

Auflage

5 000 Exemplare, die Zeitschrift
erscheint vierteljährlich.

Einsendeschluss für die puz 3/2003

15. August 2003

Layout und Anzeigenverwaltung

PADA-Werbeagentur
Heierswall 2, 33098 Paderborn
Tel.: 05251/52 75 77
Fax: 05251/52 75 78
E-Mail: pada-werbeagentur@t-online.de

Druck

Druckerei Baden
Theodor-Haubach-Straße 15
34132 Kassel Oberwehren

ISSN (Print) 1434-971X

ISSN (Internet) 1434-9736



Ramona Wiesner
Referentin für Öffentlichkeitsarbeit

Im aktuellen Sommersemester ist mit über 12 900 immatrikulierten Studierenden die Gesamtzahl der Studentinnen und Studenten an der Universität Paderborn wieder deutlich gestiegen. Die Lehramtsstudiengänge sind in diesem Jahr eindeutig der „Renner“, aber auch die beiden naturwissenschaftlichen Fächer Chemie und Physik haben im Vergleich zu den letzten Jahren eine beachtliche Einschreibequote aufzuweisen. (Seite 6)

Prof. Dr. Nikolaus Risch wurde zum neuen Rektor der Universität Paderborn gewählt. Er tritt sein Amt am 7. Oktober 2003 an und löst nach acht Jahren den amtierenden Rektor, Prof. Dr. Wolfgang Weber, ab. Zum neuen Prorektoren-Team gehören Prof. Dr. Bernard Michael Gilroy, Prof. Dr. Jörg Jarnut und Prof. Dr. Wilhelm Schäfer. (Seite 5)

Im neuen Licht präsentiert sich die Mensa. Nach der größten Umbau- und Modernisierungsaktion in der Geschichte der Universität Paderborn haben Hungerige jetzt die Qual der vielfältigen Wahl. Das neue Verpflegungskonzept garantiert Essen für jeden Geschmack und Geldbeutel. Ein neues Ambiente erhielten auch Cafeteria und Mensafoyer. (Seite 12)

Die gelungene Testfahrt aus der Vision in die Wirklichkeit bestand das Forschungsprojekt der Neuen Bahntechnik Paderborn „RailCab“. Der Paderborner Traum vom Individualverkehr auf Schienen ging in den Versuchsbetrieb. Es war ein erhebender Augenblick für Wissenschaft und Öffentlichkeit, als sich nach dem offiziellen Knopfdruck durch den Verkehrsminister das Shuttle im Maßstab 1:2,5 fast lautlos und geheimnisvoll über die 530 Meter lange Gleisanlage in Bewegung setzte. (Seite 14)

Auch Mathematiker interessieren sich für den Golfsport. In unserem Fall nicht sportlich, sondern in erster Linie mathematisch: Mit einem neuen Verfahren widmen sich Wissenschaftler der Universität der Geometrieoptimierung von Golfschlägern mit der Absicht, Zielgenauigkeit und Schlagweite gleichzeitig zu optimieren. (Seite 16)

Wenn im Juli 2003 die jedes Jahr stattfindenden Sommerkonzerte des Hochschulorchesters erklingen, wird diesmal etwas völlig anders und einmalig sein: Das Orchester spielt mit zwei Dirigenten. Prof. Wilfried Fischer dirigiert aus Anlass seiner Emeritierung in diesem Jahr den ersten Teil der Konzerte. Für den zweiten Teil übernimmt der aktuelle Dirigent, Steffen Schiel, wieder die Stabführung. Seit Oktober 1983 leitet Professor Fischer das Hochschulorchester. 31 Semester lang führte er das Orchester überaus erfolgreich. Seine besondere Vorliebe gilt der Musik von George Gershwin. (Seite 18)

Die nächste Universitätszeitschrift erscheint zum Beginn des Wintersemesters 2003/2004 mit der 3. Ausgabe unseres Uni-Semesterkalenders.

Bis dahin: genießen sie einen heißen Sommer.

Ihre Ramona Wiesner

- 1 Editorial
- 1 Impressum
- 4 Kolumne

Campus Szene

- 5 Prof. Dr. Nikolaus Risch ab 7. Oktober 2003 neuer Rektor der Universität Paderborn
- 6 Lehramtsstudiengänge sind die „Renner“ im Sommersemester 2003
 - Lernen ohne Altersgrenzen
 - Sportinstitut wächst in die Höhe
- 7 Bilder und Objekte – Spiele aus Farben und Materialien
 - Termine der 5. Sommer-Universität 2003 „Neue Führungsstruktur“
- 8 Auf Tuchfühlung mit dem Arbeitgeber von morgen
 - Studentenkreis Tourismus organisierte Fly-Away-Party
 - Uni-Softball-Team auf Nachwuchssuche
- 9 Dr. Christof Gärtner ist neuer Studentenpfarrer
 - Uni-Gesundheitstage stießen auf großes Interesse

Berichte vom Campus

Sommerfestival

- 10 Ein Festival zum Abschied

Mensaumbau

- 12 Das Warten hat sich gelohnt

Neue Bahntechnik Paderborn

- 14 „RailCab“-Teststrecke eröffnet

Golfakademie

- 16 Mathematiker optimieren Golfschläger

Musik

- 18 Hochschulorchester mit zwei Dirigenten

Kunst

- 20 Gletscherfluss an der Universität

Interdisziplinäre Forschung

- 22 Förderung für „Integrierte Optik in Lithiumniobat“

Auslandsstudium

- 24 Barça gegen Real Madrid – oder „Catalonia is not Spain!“

Internationale Hilfe

- 26 Bildungs-Brücken nach Afghanistan

Hochschulgruppen

- 28 International Business Studies
- 29 Schwarz-Weiß Paderborn

Studierendenparlament

- 30 Neue Satzung für Studierendenschaft

Uni-Kinderfreizeit

- 32 Wissenschaft und Forschung leicht gemacht

Preisverleihungen/Ausschreibungen

- 34 Preise für zwei Amerikanisten
Uni Paderborn belegt ersten und zweiten Platz beim Hella Engineering Award
Wissenschaftspreis für Paderborner Geographie/Tourismus-Studentin
- 35 Preis der Fachschaften für Dr. Thomas Kater
Otto-Weerth-Preis 2004

Kurz berichtet

- 36 Europatag: Besuch aus Strasbourg und Berlin
Neuberufenen-Empfang an der Universität Paderborn
- 37 Studiobühne – Lehrstück für junge Prinzen
Großes Lob für neue Einführungsveranstaltung der Verwaltung
- 38 Verfahrenstechniker auf den Spuren von Abfall und Abwasser aus Paderborn
- 39 Offizieller Kooperationsvertrag zwischen TPG und Universität
Ausstellung „Zeitsetzung“ im Historischen Museum Wewelsburg
- 40 Workshop über Parallelität in Algorithmen und Architekturen in Paderborn
Hochmoderner Rechencluster im PC²
- 41 Broschüre: Kunstschätze aus Kloster Dalheim in Kirchen des Paderborner Landes
Prof. Heinz-Siegfried Kitzerow Mitglied im Vorstand der DFKG
- 42 Von Tapetenkunst und Holzverarbeitung – Fachpraktische Ausstellungen im Fach Kunst
- 43 Fachleute aus Fernost zu Gast am Institut für Kunststofftechnik (KTP)
Prof. Dr. Frank Göttmann ist Mitglied in der Historischen Kommission für Westfalen
- 44 Lernen für Europa
- 45 Laboratorium für Werkstoff- und Fügetechnik gibt Berufskollegs Einblick in Fügeverfahren
Migration und Mobilität im Spiegel der Verbandsarbeit Katholischer Mädchenschutzvereine 1895 bis 1945
- 46 SommerAkademie OWL 2003: Vernetzung von Kompetenzen aus Hochschule und Wirtschaft
Prof. Dr. Odej Kao übernimmt die Geschäftsführung des PC²
- 47 Treffpunkt für Lehramtsstudierende des Faches Deutsch

Personal-Nachrichten

- 48 Promotionen, Ernennungen, Erhaltene Rufe, Angenommene Rufe, Verstorben

Dies ist die letzte Kolumne des jetzt amtierenden Rektors. Diese Kolumne ist nicht der Platz für einen Rechenschaftsbericht oder ein Fazit. Für beides ist das Rektorat insgesamt zuständig. Der Bericht des Rektorats wird dem Senat und dem Kuratorium vorgelegt und dort diskutiert bzw. kritisch gewürdigt.

Es ist aber sicher nicht unangemessen, wenn ich einige Feststellungen zur Zusammenarbeit und zur Leitung dieser Universität treffe. Ich möchte einige wichtige Punkte herausgreifen:

Die Hochschulleitung hat die Intentionen des Hochschulgesetzes akzeptiert und die ihr zugewiesenen Leitungsaufgaben wahrgenommen. Wir gehen davon aus, dass sich die Entwicklung zur Herausbildung klarer Leitungs- und Kontrollstrukturen auch in Nordrhein-Westfalen künftig weiter fortsetzen wird. Die Verantwortung für die Leitung der Universität wird noch stärker konzentriert und der Senat wird noch ausgeprägter als Wahl- und Kontrollgremium wirken. Dem Kuratorium als Beratungsgremium kommt die Aufgabe zu, zusätzliche Impulse und Anregungen für die weitere Arbeit in und für diese Universität zu geben.

Es stehen uns also im universitären Arbeitsumfeld einige Änderungen bevor, die ich grundsätzlich begrüße. Ich begrüße diese Änderungen auch deshalb, weil wir unser Berufsleben nicht in Gremiensitzungen verbringen wollen und weil die Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler an einer Hochschule primär die Aufgabe haben, zu lehren und zu forschen.

Nicht begrüßen könnte ich allerdings, wenn sich im Lande Vorstellungen durchsetzen würden, die sich allzu sehr an der Führung von Wirtschaftsunternehmen orientieren. Da können wir übrigens von den nordamerikanischen Hochschulen lernen, denn auch dort haben sich Hochschulmanager „mit Branchenkenntnissen“ bewährt, das heißt „academics“, die Universitäten von innen kennen.

Erfolgreiches Management in Hochschulen kann im Übrigen nicht ohne ein hohes Maß an Konsens und gemeinsame Überzeugungen auskommen. Es bedarf also auch innerhalb der sich abzeichnenden Managementstrukturen des Gesprächs und der Abstimmung unseres Handelns.

Deshalb hat dieses Rektorat allergrößten Wert auf die sorgfältige Vorbereitung aller Entscheidungen gelegt. Ergebnis waren fast ausschließlich gemeinsam getragene Entscheidungen. Dies hat vielleicht den Nachteil, dass ein Entscheidungsprozess im Einzelfall etwas länger dauert. Es hat den großen Vorteil, dass das Entscheidungsgremium gemeinsam in die gleiche Richtung wirkt und sich mit den getroffenen Entscheidungen identifiziert.

Ähnliche Entwicklungen erwarte ich auf der Ebene der Fakultäten, Institute und Departments. Auch hier werden sich noch deutlicher klare Leitungs- und Kontrollstrukturen herausbilden. Und auch hier werden die Führungspersonen erfolgreich sein, die Konsens mobilisieren und auf gemeinsame Ziele hin ausrichten können. Auch hier werden das kollegiale Gespräch und das Gespräch mit den Studierenden nicht weniger wichtig.

Ich wünsche mir und uns, dass der Gesetzgeber in Nordrhein-Westfalen eine glückliche Hand bei der Weiterentwicklung der Managementstrukturen im Hochschulbereich hat. Den Rest schaffen wir dann alleine.

Ihr Wolfgang Weber



Beide zur Wahl stehenden Teams und die Kandidaten für das Amt des Rektors, Prof. Dr. Nikolaus Risch (4.v.l.) und Prof. Dr. Eckard König (4.v.r.) stellen sich in einer öffentlichen Senatssitzung vor. Mitte: Der amtierende Rektor, Prof. Dr. Wolfgang Weber, und Kanzlerin Dr. Beate Wieland.

Prof. Dr. Nikolaus Risch ab 7. Oktober 2003 neuer Rektor der Universität Paderborn

● Auf der Senatssitzung der Universität am 21. Mai wurde Prof. Dr. Nikolaus Risch, Dekan der Fakultät für Naturwissenschaften, im ersten Wahlgang zum neuen Rektor gewählt. Er tritt sein Amt am 7. Oktober 2003 an und löst den amtierenden Rektor, Prof. Dr. Wolfgang Weber, ab.

Prof. Dr. Nikolaus Risch erhielt 13 Stimmen, sein Gegenkandidat, Prof. Dr. Eckard König, bekam 9 Stimmen. Ebenfalls im ersten Wahlgang gewählt wurden die Prorektoren aus dem Team um Professor Risch: Prof. Dr. Bernard Michael Gilroy, Vorsitzender der Kommission für Lehre, Studium und Internationale Beziehungen, Prof. Dr. Jörg Jarnut, Vorsitzender der Kommission für Planung und Finanzen sowie Prof. Dr. Wilhelm Schäfer, Vorsitzender der Kommission für Forschung und wissenschaftlichen Nachwuchs.

Die Amtszeit des Rektors beträgt vier Jahre, wobei eine Wiederwahl einmal zulässig ist. Der Rektor vertritt die Hochschule nach außen. Das Rektorat leitet die Hochschule. Ihm gehört neben dem Rektor und den drei Prorektoren auch die Kanzlerin der Universität, Dr. Beate Wieland, an. Die Amtszeit des neuen Rektorats beginnt am 7. Oktober 2003.



„Auf gute Zusammenarbeit.“ Uni-Kanzlerin Dr. Beate Wieland und der zukünftige Rektor, Prof. Dr. Nikolaus Risch (Mitte), mit seinen Prorektoren, Prof. Dr. Wilhelm Schäfer (links), Prof. Dr. Bernard Michael Gilroy (2.v.l.), sowie Prof. Dr. Jörg Jarnut (rechts).

Lehramtsstudiengänge sind die „Renner“ im Sommersemester 2003

● Zum Vorlesungsbeginn des Sommersemesters 2003 sind an der Universität Paderborn 12 906 Studierende immatrikuliert.

Damit ist die Gesamtzahl der Studierenden erneut deutlich angestiegen. Im Sommersemester 2001 waren 11 830, im Sommersemester vor einem Jahr 12 572 Studierende an der Paderborner Universität eingeschrieben. Zum laufenden Sommersemester haben sich 434 Studentinnen und Studenten neu immatrikuliert. Im Sommersemester sind nur wenige Studiengänge und Fächer für eine Neuimmatrikulation offen. Fast alle Studiengänge beginnen im Wintersemester.

Die „Renner“ im Sommersemester 2003 sind die Lehramtsstudiengänge, für die sich 280 Studierende neu eingeschrieben haben. 155 davon entfallen auf das Lehramtsstudium für die Sekundarstufe II. Stark nachgefragt ist auch der neue Bachelorstudiengang Kulturwissenschaften, für den es 60 Neuimmatrikulationen gibt.

Erfreulich: Beachtliche Einschreibezahlen gibt es auch für den Bachelorstudiengang Chemie (22 Studienanfänger) und für den Bachelorstudiengang Physik (17 Studienanfänger). Damit gibt es im Wintersemester



2002/03 und im Sommersemester 2003 zusammen genommen 102 Studienanfänger in den beiden naturwissenschaftlichen Fächern Physik und Chemie.

Lernen ohne Altersgrenzen

● Zum Start des diesjährigen Sommersemesters hat nicht nur für viele junge Menschen das Campus-Leben begonnen, auch etliche Studienanfänger gereifteren Alters waren zu verzeichnen. Sie nutzen das so genannte „Seniorenstudium“, das mittlerweile zum festen Lehrangebot der Uni Paderborn geworden ist. Dabei ist der Begriff „Senioren“ weit gefasst: Die Kerngruppe der Teilnehmer ist zwischen 60 und 69 Jahre alt, jedoch finden sich unter ihnen ebenso Studierende, die jünger als 40 Jahre oder sogar älter als 80 sind. Schließlich ist



die Altersgrenze „nach oben offen“. Weiterhin nehmen ebenso viele Frauen wie Männer die Gasthörererschaft wahr. Das Seniorenstudium wird von Jahr zu Jahr attraktiver gemacht, so dass in diesem Semester nahezu alle Fakultäten älteren Studierenden die Teilnahme an Vorlesungen und Seminaren anbieten. Auch der dazugehörige Studienführer präsentiert sich in einem neuen Layout. Dabei werden nach wie vor die Geisteswissenschaften von den Absolventen des Studiums für Ältere favorisiert. Nahezu 95 Prozent von ihnen sind Gasthörer an der kulturwissenschaftlichen Fakultät.

Alle Veranstaltungen des Studiums für Ältere können die Interessenten auch ohne Hochschulreife besuchen. Dafür gibt es dann aber auch kein Examen oder andere reguläre Studienabschlüsse, sondern lediglich einen Nachweis durch ein Zertifikat. Trotzdem sind in diesem Studienjahr wieder etwa 500 Senioren in einer Vielzahl von Seminaren mit dabei, die Tendenz ist steigend. Positive Rückmeldungen von beiden Seiten zeigen, dass gerade auch die jüngeren von der Erfahrung der älteren Studierenden profitieren. Insgesamt ist es ein deutlicher Beweis dafür, dass Lernen Spaß machen kann und dass das Alter dabei keine Rolle spielt!

Sportinstitut wächst in die Höhe

● Wenn in der Fläche kein Platz mehr vorhanden ist, muss in die Höhe gebaut werden. Nach diesem Prinzip entstanden vor einiger Zeit die ersten Wolkenkratzer. Nicht ganz so hoch hinaus wollen die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Sportinstitutes. Das bisher eingeschossige Gebäude in Nähe der Sporthalle wurde mangels Raumkapazitäten durch ein weiteres Geschoss aufgestockt. Dabei kommt es jedoch zu keinen großen baulichen Überraschungen: Die zusätzliche Etage ist in der äußeren Gestaltung dem bisherigen Bestand angepasst worden. Zuständig für den Umbau war der Bau- und Liegenschaftsbetrieb NRW.

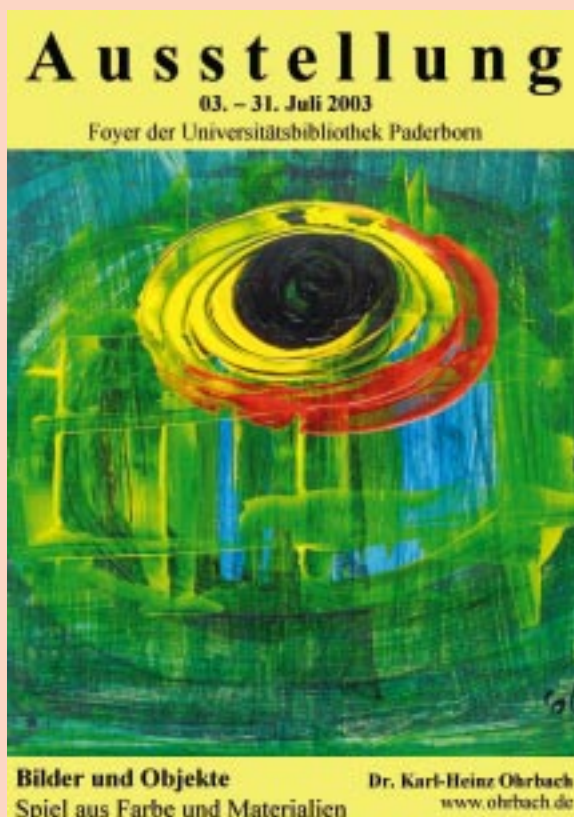


Bilder und Objekte – Spiele aus Farben und Materialien

Bis zum 31. Juli werden im Foyer der Universitätsbibliothek mehr als 40 Bilder und Objekte von Dr. Karl-Heinz Ohrbach aus dem Fachgebiet Didaktik der Chemie ausgestellt. Die Eröffnungsansprachen durch Dr. Gudrun Oevel und Prof. Dr. Hans-Jürgen Becker wurden medial durch eine Powerpoint-Präsentation begleitet, die über 200 verschiedene Exponate enthielt. Um auch dem Untertitel „Spiel aus Farbe und Materialien“ gerecht zu werden, erfolgte eine aktive Einbeziehung der Gäste durch Umgang/Spiel mit einem Pfad und Vorhang aus ca. 1 000 bemalten CDs aus Recyclingprozessen.

In den gezeigten Bildern und Objekten spiegelt sich neben unterschiedlichen Themen auch die intensive Beschäftigung mit verschiedenartigen Materialien, die als Träger benutzt wurden: Naturholzbretter, PVC-beschichtete Spanplatten, Pressespanplatten, Bleche aus Zink, Reinkupfer oder Edelstahl, vernickelte Kugeln, Stahldraht, quadratische Chromatographieplatten, Kartons und Leinwände.

Der Kommunikationsaspekt unter Einsatz informationstechnologischer Komponenten war der Ausgangspunkt für die Herstellung der Objekte und Montagen. Eine große Palette von IT-Materialien wurde zur Erzeugung von Verfremdungseffekten auf den unterschiedlichsten Oberflächen der Objekte benutzt. Neben den IT-Exponaten zeigen klein- und großformatige Bilder einen Teil der gestalterischen Ergebnisse von K.-H. Ohrbach.



Neu Erschienen



Kurzinformationen über die Universität in englischer Sprache.

Termine der 5. Sommer-Universität 2003 „Neue Führungskultur“

(Vom 8.9.2003 bis 27.9.2003)

Veranstalter sind Prof. Dr. Peter Schneider (Fakultät für Kulturwissenschaften) und Prof. Dr. Karl-Klaus Pullig (Fakultät für Wirtschaftswissenschaften).

- 8. bis 14. September 2003
Kurs 1: Ausbildung der Ausbilder+ (AdA)
- 18. bis 20. September 2003
Kurs 2: Individuelle Führungskompetenz
- 24. und 25. September 2003
Kurs 3: Konferenz-Leitung (Grundkurs)
- 26. und 27. September 2003
Kurs 3: Konferenz-Leitung (Aufbaukurs)

Weitere Informationen über die Sommeruniversität und zur Anmeldung unter <http://hrz.upb.de/sommer-universitaet> oder Telefon 05251/ 60 2950.

Auf Tuchfühlung mit dem Arbeitgeber von morgen

● Auch wenn der Arbeitsmarkt derzeit angespannt ist, scheint die Nachfrage nach Uni-Absolventen bei den großen Unternehmen vorhanden zu sein. Diesen Eindruck vermittelte jetzt das Firmenkontaktgespräch in den Räumen der Paderborner Universität. Organisiert von der internationalen Studentenorganisation AIESEC stellten sich zahlreiche Unternehmen aus den verschiedensten Branchen als zukünftige Arbeitgeber vor. Neben der Möglichkeit, sich an den Infoständen zu informieren, konnten auch Einzelgespräche mit den Unternehmensvertretern geführt werden. In Zusammen-



Henning Spilker, AIESEC-Projektleiter (rechts), mit Christian Oesterwinter, Referent für Personalmarketing, arvato logistic services.

arbeit mit der Techniker Krankenkasse bot AIESEC zudem einen professionellen Bewerberworkshop an. Informationen unter www.aiesec-paderborn.de.

Studentenkreis Tourismus organisierte Fly-Away-Party

● Wozu verreisen, wenn der Sommer in die Universität Paderborn kommt? Das dachten Ende Mai rund 1 500 Studierende, die auf der Fly-Away-Party richtig Gas gaben und Urlaubsstimmung verbreiteten. Von Fernweh war nichts zu spüren. Der Studentenkreis Tourismus hatte ausreichend Vorkehrungen getroffen, damit es den Partygästen an nichts fehlte. Neben verschiedenen Getränken und kleinen Gaumenfreuden war auch für Musik in vielerlei Geschmacksrichtungen gesorgt. Die Rock-Combo Peak Search lockte jeden Alternativ-Rock-Liebhaber aus der Reserve und fesselte ihn mit ihren selbstkomponierten Stücken für den Rest der



Party an den Eingangsbereich, wo die Bühne der vier Paderborner Bandmitglieder stand.

Im Herzen der Party (vor der Bibliothek) verleiteten spanische Klänge zum wilden Hüftschwung und zu feurigen Umdrehungen.

Abtanzen pur bei Dancefloor lautete die Devise im hintersten Teil der Party (gegenüber der C-Hörsäle). Dort gingen die Organisatoren der Party auch ihrer traditionellen Pflicht beim mitternächtlichen Verlosen etlicher Preise nach. Neben Kinogutscheinen und Dutzenden Cappies wartete ein Wellness-Wochenende auf einen glücklichen Gewinner.

Uni-Softball-Team auf Nachwuchssuche

● Die Paderborn Padres, das Softball-Team der Uni Paderborn, machten Anfang Mai mit einem Info-Stand im Haupteingangs-Foyer (Foto) auf sich aufmerksam und warben um neue Mitspieler und Mitspielerinnen. Auf einem Monitor wurden Baseball- und Softballvideos gezeigt und den interessierten Studierenden Flyer überreicht. Der Erfolg ließ nicht lange auf sich warten: Noch am gleichen Abend fanden sich knapp 20 neue Sportbegeisterte beim Training auf dem Uni-Sportplatz ein.

Die Paderborn Padres gibt es bereits seit über einem Jahrzehnt. Sie sind ein Gründungsmitglied der „College Series“, der jährlich stattfindenden deutschen Hochschulmeisterschaften im Softball. Darüber hinaus spielen die Padres in einer Spielergemeinschaft mit der Damenmannschaft der Paderborn Vikings in der OWL-Fun-Liga. Zu Beginn des Sommersemesters wurde die Mannschaft durch Unterstützung des Referats Hochschulmarketing mit neuen Team-Jacken ausgerüstet. Softball ist eine sehr dynamische Form von Baseball, die den Vorteil hat, relativ einfach erlernbar zu sein. So stellen sich auch bei Anfängern schnell Erfolgserlebnisse ein. Ein Irrtum ist es übrigens, anzunehmen, die Spielbälle wären weich.



Bei den Padres spielen Männer und Frauen aus allen Fakultäten, vom Studienanfänger bis zum Diplomanden. Das Training findet immer donnerstags von 20 bis 22 Uhr auf dem Rasenplatz des Uni-Sportgeländes statt.

Weitere Informationen erteilen Kristian Wilkening, Telefon 0160/91106974, E-Mail kristian@uni-paderborn.de, und Stefan Glaubitz, Telefon 0173/4798567, E-Mail: stefang24@gmx.de.

Dr. Christof Gärtner ist neuer Studentenpfarrer

Dr. Christof Gärtner (Foto unten) ist seit dem 1. April dieses Jahres neuer Studentenpfarrer in Paderborn. Jetzt wurde er von Rektor Prof. Dr. Wolfgang Weber an der Universität begrüßt. Als Nachfolger von Pfarrer Georg Austen, der als Geistlicher Sekretär in das Weltjugendtagsbüro in Köln gewechselt ist, übernimmt Dr. Gärtner die Leitung der Katholischen Hochschulgemeinde (KHG) in Paderborn. Begleitung und Beratung in Lebens- und Glaubensfragen, soziale Unterstützung der Studierenden, vielfältige geistliche Angebote und theologische Bildungsarbeit für alle Mitglieder der Hochschule gehören zu seinen Hauptaufgaben. Näheres zum Semesterprogramm der KHG finden Sie unter www.khg-paderborn.de.



2. Uni-Gesundheitstage stießen auf großes Interesse

„Gesundheit ist unser höchstes Gut“ – Mit diesen Gedanken besuchten Studierende und Bedienstete der Universität Paderborn die 2. Gesundheitstage und machten von der Vielzahl der Angebote regen Gebrauch. Den Schwerpunkt der zweitägigen Veranstaltung, die wieder vom Arbeitskreis „Gesunde Hochschule“ organisiert worden war, bildeten die Themen „Bewegung“ und „Ernährung“. Die Schirmherrschaft über die Gesundheitstage hat die Uni-Kanzlerin, Dr. Beate Wieland, übernommen.

Im Messebereich neben der Bibliothek präsentierten sich zahlreiche Unternehmen und Institutionen. Das Paderborner Präventionszentrum bot mit dem FPZ-3D-Spacecurl einen vielbeachteten Einblick in innovative Trainingsformen. In einem Saftmobil wurde vor Ort frischer Apfelsaft hergestellt und zum Probieren angeboten. Unter fachlicher Anleitung konnten die Besucher erste Einblicke in die neue Trendsportart „Nordic Walking“ nehmen.

Im Rahmenprogramm gab es zudem einen Vortrag zum Thema „Gesundheits- und kommunikationsfördernde Lernraumgestaltung“, in dem PD Dr. Wilfried Buddensiek von der Uni Paderborn und ein Vertreter des größten dänischen Schulmöbelherstellers, SIS/Back Up, neue Erkenntnisse zum Thema Möbel für Schüler vorstellten. Weiterhin gab es eine lebhaftes Diskussionsrunde zum Thema Lebensmittel.



Bewegte Eröffnung der Uni-Gesundheitstage mit v.l. Prof. Dr. Michael Weiss (Sportmedizin), Kanzlerin Dr. Beate Wieland, Carsten Bütthe (Arbeitskreis „Gesunde Hochschule“) und dem Stellvertretenden Bürgermeister, Josef Hackfort.

Ein bei den vergangenen Gesundheitstagen auf große Resonanz gestoßenes „Schilddrüsen-Screening“ war in diesem Jahr ebenfalls wieder vertreten. In Kooperation mit dem Betriebsärztlichen Dienst Bethel konnten im Senatssitzungssaal diesbezüglich die eigenen Blutwerte bestimmt werden.



Einer der Höhepunkte auf der EinsLive-Bühne:
„Phillip Boa & The Voodooclub“.

Ein Festival zum Abschied

Uni-Sommerparty war ein voller Erfolg

„Stadt Bühne“, auf der ein buntes Unterhaltungsprogramm angeboten wurde.

In einer Reihe mit Libori

Bürgermeister Heinz Paus stellte klar, dass das Festival ein wichtiger Beitrag für

„Zu der guten Organisation hat das Rektorat nichts beigetragen. Lediglich um das Wetter haben wir uns gekümmert.“ Uni-Rektor Prof. Dr. Wolfgang Weber hatte allen Grund zur Freude, als er das diesjährige AStA-Sommerfestival der Universität Paderborn auf dem Campus eröffnete. Denn das, was die Organisatoren der „größten von Studierenden organisierten Uniparty Deutschlands“ auf die Beine gestellt hatten, konnte sich sehen und hören lassen.



Popmusik auf der P-Bühne mit „Sonnit“.

Außerdem hatte der AStA-Vorsitzende, Carsten Büsse, dieses Festival kurz zuvor dem im Oktober scheidenden Rektor gewidmet, „weil er diesem Großereignis in seiner gesamten Amtszeit so positiv gegenüber stand und oft wichtige Hilfestellung gab“.

Prof. Dr. Wolfgang Weber lobte die begeisternde kulturelle Vielfalt und das beachtliche gastronomische Angebot. Außerdem käme der Freitagstermin vor allem der Lehre zugute. Dass die Zusammenarbeit mit der Stadt Paderborn ebenfalls gut funktionierte, bewies die eigene



Ein wenig Jahrmarkt-Atmosphäre ...



Erlebnis der besonderen Art: „Von Freisleben“.



Kulinarische Genüsse aus aller Welt.

das Selbstverständnis der Universitätsstadt sei. Damit steht das AStA-Festival in einer Reihe neben dem Frühlingsfest und der Libori-Kirmes.

Was die Organisation der Veranstaltung selbst betrifft, hat sich das Planungsteam in diesem Jahr weiter gesteigert. Neben sieben Bühnen gab es unzählige Verpflegungsstände mit verschiedensten Speisen und Getränken. Dabei galt es, die neuesten Sicherheitsvorschriften zu befolgen, was den Organisatoren manche schlaflose Nacht bereitet hat.

„EinsLive ruft“

Bereits früh war klar, dass man, wie bereits im vergangenen Jahr, auch 2003 die größte Bühne wieder auf dem Sportplatz errichten würde. Relativ spät wurde mit dem WDR ein Medienpartner gefunden, der auf der EinsLive-Bühne die musikalischen Höhepunkte, darunter H-Blockx, Phillip Boa & The Voodooclub und Massive Töne präsentierte.

Auf dem Parkplatz zwischen dem Bauteil NW und dem Südring wurde erstmalig eine „Gastromeile“ errichtet, was zu einer Entzerrung der Besucherströme führte. Was die Besucherzahlen betrifft, wird offiziell von etwa 14 000 Gästen ausgegangen. Damit wurde der Vorjahreswert etwas unterschritten, was auch an den erhöhten Eintrittspreisen liegen dürfte. An der Abendkasse kostete die Eintrittskarte 24 Euro. Begründet wurde das „teuerste Ticket in der Ge-

schichte des Sommerfestes“ mit dem gestiegenen Aufwand und der Kostenexplosion in allen Bereichen.

Da Studierende die Karten im Vorverkauf für 15 Euro erwerben konnten, war der Prozentsatz der studentischen Gäste ähnlich hoch, wie in den vergangenen Jahren.

Ein positives Fazit schloss auch die Uni-Verwaltung. Am Montag nach dem Partywochenende wurde glücklich verkündet, dass keine nennenswerten Schäden zu beklagen seien.

Organisation von Studierenden

Eine Besonderheit, die den Festivalbesuchern nur selten bewusst ist, betrifft die Organisation der Veranstaltung. Das Uni-Sommerfestival wird komplett von Studierenden organisiert. Dazu hat der AStA in diesem Jahr Marc Oliver Hülsbusch als kompetenten Partner gewonnen, der für Produktion und Koordination verantwortlich zeichnete. Darüber hinaus stehen die Arbeit und der persönliche Einsatz der AStA-Referenten hinter dem Erfolg des Sommerfestivals.

Weitere Informationen unter:
www.asta.upb.de.



Hochsommerliche Stimmung auf dem Festival-Campus.



Studierende tafeln derzeit in der modernsten Mensa des Landes.

Das Warten hat sich gelohnt

Die umgebaute Mensa erstrahlt in neuem Glanz

Wenn einer einen Umbau tut, dann kann er viel erzählen. Und je nachdem, aus welcher Sicht die Betroffenen berichten, ergibt sich ein differenziertes Bild von einer der größten Umbaumaßnahmen der Geschichte der Universität Paderborn. Studierenden und Mensa-Mitarbeitern, die immer wieder mit neuen Situationen konfrontiert wurden; Bauarbeitern, die unter teilweise schwierigen Bedingungen die zu Grunde liegenden Pläne ausführen mussten und allen voran Johannes Freise, der als Geschäftsführer des Studentenwerks hinter der Umbaumaßnahme stand, ist eines gemeinsam: Sie sind erleichtert, dass jetzt, nach fast zwei Jahren, alles vorbei ist und freuen sich über eine umgebaute Mensa, die allen technischen und funktionalen Anforderungen entspricht.

Schick ist sie geworden. „Es hat ja auch lang genug gedauert“, hört man

vereinzelt Kritik über den teilweise als zäh empfundenen Bauablauf. Erinnern wir uns an die Anfänge.

Das Ende der Karussells

Zunächst wurde der Küchenbereich im Gownsmen's Pub erweitert, um für die Gäste während der Bauarbeiten in der Mensa Ausweichmöglichkeiten zu schaffen. An der Außenfassade errichtete man eine provisorische Containerküche. Dann wurden in der Mensa selbst die Ausgabe-Karussells demontiert und die Essensausgabe erfolgte vor der Mensula, die zwischenzeitlich geschlossen wurde. Das innere Treppenhaus wurde komplett gesperrt, der Zugang über die Außentreppe sichergestellt. Später kam es zur Inbetriebnahme der neuen Spülanlagen; zeitgleich wurde neues Geschirr eingeführt. Im Rahmen der Feinarbeiten in Treppenhaus und Speisesaal gab es gegen Ende der Bauarbeiten die letzten Unan-

nehmlichkeiten. Und am 23. Mai fanden die Gäste der offiziellen Neueröffnung, darunter die NRW-Bildungsministerin Hannelore Kraft, dann eine Mensa vor, die mit dem vorherigen Auslaufmodell nicht mehr viel gemein hat.

Allen Anforderungen gerecht geworden

Die Frage nach den Kosten erübrigt sich beinahe. Teuer war es allemal. Dafür verantwortlich sind aber nicht etwa gestalterische Aspekte, die aus der schlich-



Die studentische Verpflegung im Lauf der Zeit

- 1971 nimmt eine erste Mensa am Pohlweg den Betrieb auf.
- 1977 wird die Mensa an ihrem heutigen Standort im ME-Gebäude eröffnet. Die Speisenausgabe erfolgte über Karussells. Im gleichen Jahr nehmen die Pinte und die Cafeteria den Betrieb auf.
- 1982 werden das Restaurant „Mensula“ und eine Kegelbahn eröffnet.
- 1989/90 wird in der Mensa die Salatinsel etabliert.
- 1992 kommt es zur Erweiterung der Cafeteria mit dem wintergartenähnlichen Anbau.
- 1996 erfährt die Universität durch den „Gownsmen's Pub“, der die „Pinte“ ersetzt, eine Bereicherung.
- 1997 wird im Pub der Sonntagsbrunch eingeführt.
- 2002 wird die Kegelbahn geschlossen. An ihre Stelle tritt das „Pub-Stübchen“, ein Gesellschaftszimmer mit eigener Theke und Nutzungsmöglichkeiten für Tagungen, Seminare und Feierlichkeiten aller Art.
- 2003 werden nach umfangreichen Baumaßnahmen die neue Mensa, eine umgebaute Mensula und in der Cafeteria die Kaffeebar „Bona Vista“ feierlich eröffnet.

ges verändert. Bis auf die Fußböden von Cafeteria, Treff und Mensafoyer, die in der vorlesungsfreien Zeit noch runderneuert werden, erinnert wirklich nicht mehr viel an alte Mensazeiten.

Speisen für Individualisten

„Neu ist auch unser Verpflegungskonzept“, weist Ulrich Klingebiel, Leiter der Abteilung Verpflegungsbetriebe des Studentenwerks, auf die Möglichkeit hin, aus einer Vielzahl verschiedenster Komponenten das Essen individuell zusammenzustellen. Abgerechnet wird beim Buffet je nach Gewicht der gewählten Speisen. Vorbei sind die Zeiten, als man sich zwischen drei Hauptgerichten entscheiden musste: Erbsensuppe, Broccoli-Nuggets oder Schweineschnitzel waren etwa eine typische Montags-Gerichte-Konstellation. Ab sofort wird regelmäßig gegrillt; dazu gesellt sich Essen aus dem Wok, eine nahezu unüberschaubare Vielfalt an Beilagen und eine reiche Getränkeauswahl. Allerdings wird es auch weiterhin subventionierte Vorschlagsmenüs mit festen Komponentenpreisen für Studierende und Bedienstete geben.

Wer sich zukünftig abseits des Mensatrübels á la carte verwöhnen lassen möchte, ist in der neu eröffneten Mensula bestens aufgehoben.

Heiko Appelbaum



Fotos: Appelbaum

Vergangenheit: Essen auf der Baustelle.

ten Mensa einen studentischen Gourmet-Tempel entstehen ließen, sondern in erster Linie die zugrunde gelegten Vorschriften in den Bereichen Brandschutz, Arbeitssicherheit und Erreichbarkeit. „Vor dem Umbau war es für Rollstuhlfahrer nahezu unmöglich, in die Mensa zu gelangen. Jetzt haben wir einen Aufzug eingebaut und diesen Missstand behoben“, freut sich Johannes Freise über die neue Behindertenfreundlichkeit der Uni-Mensa. Auch optisch hat sich eini-



Durften zur Probe in den neuen Töpfen rühren: Rektor Prof. Dr. Wolfgang Weber, NRW-Wissenschaftsministerin Hannelore Kraft, Uwe Günter vom Landes-Bau- und Liegenschaftsbetrieb, Kanzlerin Dr. Beate Wieland, Studentenwerks-Geschäftsführer Johannes Freise, Küchenchef Andreas Kessenbrock (v.r.).



„RailCab“-Teststrecke eröffnet

„Jetzt fängt die Forschungsarbeit richtig an“

„Weichenstellen-der Startschuss“: Das erste Shuttle-Fahrzeug nahm jetzt Fahrt auf.

Anerkennend staunende Gesichter verfolgten jetzt die offizielle Jungfernfahrt eines „RailCab“-Shuttles auf der damit eröffneten Teststrecke am Südring. Nahezu geräuschlos bewegte sich das futuristisch anmutende Gefährt über das 530 Meter lange Gleisoval. Dazu benötigte es keinen Strom aus einer Oberleitung. Und auch nach Dieselabgasen suchten die Gäste der Streckeninbetriebnahme vergeblich: Der Linearantrieb macht es möglich.

Von der großen Bedeutung dieses fakultätsübergreifenden Forschungsprojektes für die Universität Paderborn zeugte die der Einweihungszeremonie beiwohnende Prominenz. Dazu gehörten der NRW-Minister für Verkehr, Energie und Landesplanung, Dr. Axel Horstmann, und Karl Schultheis vom NRW-Ministerium für Wissenschaft und Forschung ebenso wie der Regierungspräsident der Bezirksregierung Detmold, Andreas Wiebe, und Paderborns Bürgermeister, Heinz Paus. Seitens der Universität waren die Kanzlerin, Dr. Beate Wieland, und der Rektor, Prof. Dr. Wolfgang Weber, sowie die am Forschungsprojekt beteiligten Wissenschaftler unter der Federführung von Prof. Dr.-Ing. Joachim Lückel vertreten.

„Traum vom Individualverkehr auf Schienen“

Sichtlich beeindruckt zeigte sich der Verkehrsminister, nachdem er den Startknopf für die erste offizielle Probefahrt



NRW-Minister Dr. Axel Horstmann lobte das Paderborner Projekt.



Die offizielle Eröffnung stieß auf große Resonanz.

vor den Augen der Öffentlichkeit gedrückt hatte, von dem Shuttle im Maßstab 1:2,5. „Hier in Paderborn geht der Traum vom Individualverkehr auf Schienen in den Versuchsbetrieb. Das Projekt hat in den Bereichen Mobilität und Umweltfreundlichkeit Potenzial, in Zukunft muss sich „RailCab“ dem Wettbewerb mit anderen vorhandenen Systemen stellen.“ Dr. Axel Horstmann verhehlte jedoch nicht den Wunsch, dass demnächst das finanzielle Engagement des Landes heruntergefahren werden könnte. „Jetzt müssen weitere kompetente Partner aus der Industrie gewonnen werden.“

Alle haben an einem Strang gezogen

Für die Wissenschaftler der Universität Paderborn ist dieser Wunsch nicht neu. Das Team um Professor Lückel kooperiert bereits in zahlreichen Bereichen mit Unternehmen verschiedenster Größe. Dennoch machte der Automatisierungstechniker unmissverständlich klar, dass zumindest in naher Zukunft für die Forschung weitere Landesmittel nötig seien.

Sein Kollege, Prof. Dr. Hans Albert Richard, pflichtete ihm bei, lobte aber auch die beispielhafte Unterstützung aus nahezu allen Bereichen der Verwaltung. „Das Land, die Bezirksregierung, die Stadt Paderborn, der Bau- und Liegenschaftsbetrieb und die Hochschulverwaltung haben zur Verwirklichung der Teststrecke an einem Strang gezogen. Das Ergebnis kann sich sehen lassen.“

Die Versuchsstrecke im Überblick:

Seit dem Frühjahr des Jahres 1997 arbeiten sechs Arbeitsgruppen der Universität Paderborn am Forschungsprojekt Neue Bahntechnik Paderborn (NBP). Am 15. Juli 2002 begannen die Erd- und Betonarbeiten für die Teststrecke an Pohlweg und Südring. Die jetzt fertiggestellte Versuchsstrecke hat eine Gesamtlänge von 530 Metern. Sie besteht aus einem Rundkurs aus Geraden und Kurvenstücken mit einer Länge von etwa 450 Metern sowie zusätzlich aus einer Bahnhofs- und Weichensituation. Ein Teil der Versuchsstrecke ist nach herkömmlicher Bauweise mit geschotterten Schwellen und der restliche Teil der Strecke als Stahlkonstruktion errichtet worden. Zudem wurden Steigungen von 5,3 Prozent realisiert; die Spurweite der Strecke beträgt 600 Millimeter. Der gesamte Versuchsbetrieb wird von einer Leitwarte mittels moderner Funktechnologie gesteuert und überwacht. Am 18.6.2003 wurde die Teststrecke offiziell in Betrieb genommen. Weitere Informationen unter nbp-www.upb.de.



Prof. Dr.-Ing. Joachim Lückel, Prof. Dr. Wolfgang Weber und Dr. Axel Horstmann (v. l.) leisteten dem „RailCab“-Shuttle symbolische Anschubhilfe.



Großes Medieninteresse bei der Jungfernfahrt.



Mathematiker optimieren Golfschläger

GOLF: Spielen, forschen, studieren und informieren an der Universität Paderborn

Der Golfsport erhält im Paderborner Land immer mehr Zuspruch. Einen großen Anteil daran hat die Golfakademie der Universität. Mit einer Vielzahl von Angeboten gelingt es hier seit geraumer Zeit, die breite Öffentlichkeit für das Golfen zu begeistern.

Beispiele für die hohe Akzeptanz sind Sonderveranstaltungen, die große Besucherströme auf die Anlage am Pohlweg locken. Zudem erfreut sich das Sportstudium mit dem Schwerpunkt Golf bei Studierenden wachsender Beliebtheit. Und auch die Paderborner Mathematiker berücksichtigen den Golfsport neuerdings in einem Forschungsprojekt. Mit einem neuen Verfahren widmet sich ein Team von Wissenschaftlern der Universität dabei der Geometrieoptimierung von Golfschlägern.

Zielgenauigkeit und Schlagweite stellen unterschiedliche Anforderungen an das Material und an die Form des Schlägers. Ziel des Projektes, welches vom Lehrstuhl für Angewandte Mathematik unter der Leitung von Prof. Dr. Michael Dellnitz in Kooperation mit der universitären Golfakademie durchgeführt wird, ist die gleichzeitige Optimierung von

Zielgenauigkeit und Schlagweite. Am Ende erhält man auf diese Weise „optimale Kompromisse“, von denen sichergestellt ist, dass diese unter Berücksichtigung der offiziellen Regeln für Golfschläger nicht weiter zu verbessern sind.

Der erfolgreiche Einsatz der Verfahren könnte den immensen Entwicklungsaufwand von Schlägern eindämmen, da in diesem Bereich noch oft mit Versuch und Irrtum gearbeitet wird. Das Verfahren wurde bereits erfolgreich für Projekte in Kooperation mit der Raumfahrt- und Elektroindustrie eingesetzt.

Kontakt:

Prof. Dr. Michael Dellnitz,

Tel.: 05251/60 2649,

E-Mail: dellnitz@uni-paderborn.de.



Foto: Appelbaum

Kooperieren erfolgreich: Helmut Böhmer, Manager der Golfakademie (links), und Prof. Dr. Michael Dellnitz, Vorsitzender des Paderborner Institute For Scientific Computation (PaSCo).

„Golf studieren“ in Paderborn

Wer sich als Studentin oder Student weniger für die mathematischen Hintergründe des Schlägeraufbaus interessiert, sondern mehr sportliche Neigungen und das Interesse am Golf verknüpfen möchte, ist in Paderborn gut aufgehoben.

Die Universität bietet Studierenden des Faches Sport die Möglichkeit, Golf als Schwerpunkt in ihrem Studium zu wählen. Dies bedeutet jedoch nicht, dass nur das Golfspiel Inhalt der Ausbildung ist, sondern dass es möglich ist, im Reigen mit anderen Sportarten Golf zum absoluten Mittelpunkt des Studiums zu machen.

Neben profunden Kenntnissen in pädagogischen, biomechanischen und sportmedizinischen Bereichen können die Studierenden auch ihr eigenes spielerisches Vermögen erweitern. In Zusammenarbeit mit dem Deutschen Golfverband und den Vereinen in der Region erhalten die „Diplomgolfer“ nach einer gesonderten Prüfung auch die Trainer C-Lizenz. Besonderer Wert wird auf koordinativ schulende Aspekte für Kinder und Jugendliche gelegt.

Über die im Aufwind befindliche Sportart haben sich bereits Studierende aus ganz Deutschland nach Paderborn orientiert, denen speziell die Kompetenz der hiesigen Golfakademie wichtig war. Zum aktuellen Sommersemester befin-

den sich immerhin schon 65 Studierende im Studium der Sportart Golf.

Maifest an der Golfakademie

Die Studierenden standen auch den Gästen des Maifestes hilfreich zur Seite. Zahlreiche Interessenten besuchten die Golfakademie, um am umfangreichen Programm einschließlich eines Golfbasars teilzuhaben.

Zu den beliebtesten Angeboten zählten die Möglichkeit, selbst erste Abschlagversuche zu unternehmen, der Kindergolf-Parcours und die zahlreichen Informationsstände beteiligter Unternehmen und Vereine.

Um dem gestiegenen Interesse Rechnung zu tragen, plant Helmut Böhmer, Manager der Golfakademie, für das kommende Jahr auf dem Gelände der Akademie eine Golfmesse.

Kontakt:

Golfakademie der Universität Paderborn,
Tel.: 05251/60 4248,

E-Mail: golf@sportmed.upb.de,

Internet: www.golfakademie-paderborn.de.

die Sprachwerkstatt

Unser Können, Ihre Chance!

- EDV
- Fremdsprachen
- Deutsch als Fremdsprache
- Kaufmännische Seminare
- Umschulungen



Privates Institut
für Kommunikation,
Wirtschaft und
Sprache GmbH
Stettiner Straße 40 - 42
33106 Paderborn
Tel. 05251/77999-0
Fax 05251/77999-79
www.die-sprachwerkstatt.de
info@die-sprachwerkstatt.de

DER WEG IN IHRE ZUKUNFT

Lassen Sie sich beraten:




Mo - Do: 07.30-20.00 Uhr
Fr: 07.30-16.00 Uhr



Hochschulorchester Paderborn.

Hochschulorchester mit zwei Dirigenten

Abschiedskonzerte für Prof. Wilfried Fischer

Novum beim Hochschulorchester der Universität Paderborn: Das Orchester konzertiert in diesem Semester mit zwei Dirigenten! Prof.

Wilfried Fischer, von 1983 bis 1999 Leiter des Orchesters, dirigiert aus Anlass seiner Emeritierung im Sommer diesen Jahres den ersten Teil der Konzerte. Für die zweite Konzerthälfte übernimmt der aktuelle Dirigent Steffen Schiel wieder die Stabführung. Kompositionen von Ludwig van Beethoven, Erwin Schulhoff und Antonín Dvořák stehen am 14. Juli im Audimax und am 16. Juli in der PaderHalle auf dem Programm.

Prof. Wilfried Fischer

Im Oktober 1983 übernahm Prof. Wilfried Fischer die Leitung des Hochschulorchesters. 31 Semester lang formte er das Orchester und offenbarte in seiner Programmauswahl eine besondere Vorliebe: Musik von George Gershwin, wobei das Orchester unter Wilfried Fischers Leitung nicht nur berühmte Highlights wie die „Rhapsody in Blue“ oder „Ein Amerikaner in Paris“ spielte, sondern auch unbekannte Werke wie das „Concerto in F“ für Klavier und Orchester.

Einer der musikalischen Wegbegleiter während dieser Zeit war Marton Keönch, Klavierpädagoge im Fach Musik an der Universität Paderborn, der mit Wilfried Fischer in elf Konzertprogrammen acht verschiedene Klavierkonzerte zur Aufführung brachte. In diesem Semester kommt als neuntes das Klavierkonzert Nr. 4 von Ludwig van Beethoven dazu.

Steffen Schiel

Seit April 2001 leitet Steffen Schiel das Hochschulorchester. In seinen Konzertprogrammen stehen gleichberechtigt neben bekannten Komponisten immer auch unbekannte Namen und Kompositionen des 20. Jahrhunderts, im vergan-



Foto: Rutenburges

Der derzeitige Leiter des Hochschulorchesters Paderborn, Steffen Schiel (links), hat Prof. Dr. Wilfried Fischer (Mitte) aus Anlass seiner Emeritierung eingeladen, noch einmal als Dirigent des Hochschulorchesters aufzutreten. Er dirigiert das 4. Klavierkonzert von Beethoven, Solist ist Marton Keöncsh.

genen Semester sogar des 21. Jahrhunderts. „Traumspiel für großes Orchester“ wurde vom Detmolder Komponisten Jörg-Peter Mittmann für das Hochschul-

orchester geschrieben und in den Semesterschlusskonzerten uraufgeführt. Eine besondere Herausforderung für alle Beteiligten, war diese Komposition doch



Foto: Schauerte

Vorstellung des neuen Orchesterplakates mit einem Orchestergemälde von Florian Söll (links). Rechts der Dirigent, Steffen Schiel.

reich angefüllt mit ungewohnten Spieltechniken (die Streicher mussten eben nicht „nur“ streichen ...) und außergewöhnlichen Instrumenten. Die Schlagzeuger entlockten dabei sogar echte Amboss-Töne!

Ganz so wild wird es in diesem Semester nicht, neben dem Beethoven-Klavierkonzert erklingt die „Tschechische Suite“ von Antonín Dvořák und die 2. Sinfonie von Erwin Schulhoff, der 1894 in Prag geboren wurde und 1942 im Konzentrationslager Wülzburg bei Weißenburg/Bayern starb.

Karneval der Tiere

Auch im nächsten Wintersemester tut sich wieder etwas Neues: Im ersten Konzert für Familien an der Universität Paderborn am 16. November spielt das Orchester den „Karneval der Tiere“ in Zusammenarbeit mit einem Schattenspiel-Seminar, das der Erziehungswissenschaftler, Dr. Florian Söll, in diesem Semester anbietet. Im Februar bei den regulären Konzerten zum Semesterende erklingen Melodien aus Filmmusik und Musical. Auf zu neuen Ufern!

Das Hochschulorchester ist, wie die anderen Ensembles des Collegium Musicum der Universität, offen für alle Interessierten. Jeweils zu Beginn eines Semesters ist der Einstieg möglich, geprobt wird montags (Streicher- und Gesamtproben) bzw. donnerstags (Bläserproben) um 20.00 Uhr im Audimax. Informationen gibt es auf der homepage des Orchesters (www.sidestep.de/orchester) oder beim Dirigenten Steffen Schiel.

Die Konzerte zum Abschluss des Sommersemesters finden am 14. Juli im Audimax der Universität und am 16. Juli in der PaderHalle jeweils um 20.00 Uhr statt. Karten gibt es an der Abendkasse oder im Sekretariat des Musikseminars (Tel.: 05251/60 2971).

Kontakt:
Steffen Schiel,
 Tel.: 05251/60 2966,
 E-Mail: Schiel@hrz.upb.de.



Gletscherprojekt Totale.

Gletscherfluss an der Universität

Künstlerische Dokumentationen von Ansgar Schnurr

„Protokoll: Gletscherfluss“ nennt der Kunststudent Ansgar Schnurr eindrucksvolle Arbeiten, die seit kurzem der Universitätsöffentlichkeit auf dem Flur B 2 vor dem Rektorat vorgestellt werden. Seine künstlerischen Projekte, in denen es um die Spurensicherung und Visualisierung von Zeit sowie Prozessen in der Natur geht, haben in den vergangenen Jahren bereits überregional Beachtung gefunden.

Mit Fotografien und Zeichnungen werden in den ausgestellten Arbeiten der Bau und die Realisierung einer ungewöhnlichen Kunstaktion in den französischen Alpen dokumentiert. Durch die Konstruktion einer Maschine wurden die Fließbewegungen eines Gletschers in vier Wochen langsam, aber deutlich aufgezeichnet.

Ansgar Schnurr kommentiert seine Arbeit

Ein jeder größerer Gletscher bewegt sich ähnlich wie ein Fluss. Seine Eismas-

sen erscheinen starr, doch sie sind es nicht, da sie in einem unmerklich langsamen Fließprozess talwärts geschoben werden. Wahrnehmen kann man dieses Geschehen jedoch nicht.

Die Arbeit „Protokoll: Gletscherfluss“, die das Fließen des Gletschereises in eine sichtbare Form umsetzt, wurde zwischen dem 10. Juli und dem 14. August 2002 am Rhonegletscher/Furkapass in der Schweiz auf 2305 Metern Höhe realisiert. Für mich kristallisierte sich sukzessive die immer klarer formulierte Frage heraus, wie eine kraftvolle Bewe-

gung, deren Langsamkeit weit unter der Wahrnehmungsschwelle liegt, ästhetisch angemessen sichtbar gemacht werden kann.

Ausgangspunkt der Überlegungen war die Suche nach einem Material oder einem Vorgang, der von sich aus Dynamik im Sinne kraftvoller und stetiger Bewegung besitzt. Mit einem bildhauserisch-plastischen Blick betrachtet, fasziniert die Materialität des Gletschereises.

Das dokumentierte Projekt nimmt das Fließen des Gletschereises als Prozess durch eine mechanische Konstruktion unmittelbar auf und übersetzt es in bleibende Zeitspuren.

Von einem Fixpunkt im Gletscher reicht ein ca. 150 Meter langes Stahlseil über die Gletscherzunge hinaus zu einer schiefen Ebene. Diese 35 Grad steile Holzkonstruktion (6 x 3 x 3m) steht unbeweglich auf den Gletscher ausgerichtet und ist mit einer sechs Meter langen

Bleiplatte gedeckt. Auf dieser Ebene befindet sich eine schwere Eisenwalze mit einem angeschlossenen Hammerwerk, welches an dem vom Eis herabreichenden Seil befestigt ist. Fließt der Gletscher einen Meter weit, so rollt die Walze einen Meter die Ebene hinunter. Dabei treibt das durch die mechanische Konstruktion laufende Seil eine Welle an, die wiederum die Kraft mit einer Übersetzung von insgesamt 1:30 auf das Hammerwerk umleitet. Dort werden drei kleine Hämmer regelmäßig angehoben und fallen nacheinander auf das Blei, in welches sie jeweils ein Loch schlagen. Unzählige dieser Punkte setzen sich zu einer, die Ebene hinab laufenden Spur zusammen, deren Länge im Ergebnis dem Weg entspricht, den der Gletscher im beobachteten Zeitraum zurückgelegt hat.

Gletscherbewegung treibt eine Maschine an

Das ist das Überraschende: Die extrem langsame Gletscherbewegung, die man sich lediglich vorstellen, oder nur in Computersimulationen oder Zustandsfotos sehen kann, wird in einen zeitlich sichtbaren Kontext gerückt und treibt eine Maschine an, die sichtbar Arbeit verrichtet. Der mechanische Ablauf vollzieht sich also auf der gleichen Realitätsebene wie der Prozess des fließenden Eises: Der eine, nicht sichtbare Vorgang bewirkt durch die reelle Verbindung mittels eines Seiles einen anderen Vorgang,



Kunststudent Ansgar Schnurr.



Gletscherprojekt Mechanik.

der sichtbar ist. Beide Vorgänge sind gleichermaßen eingebunden in physikalische Kausalitäten.

Das ist es, was den Unterschied zwischen diesem und einem naturwissenschaftlichen Vorgehen der Messung von Fließbewegung ausmacht: Nach den heutigen wissenschaftlichen Methoden wird keine Messung von Dynamik in der Realitätsform des gemessenen Objekts vorgenommen. Reelle Bilder eines sich bewegenden Gletschers, die unverkürzt und in Echtzeit entstehen und dennoch wahrnehmbar sind, existieren meines Wissens außerhalb dieser Arbeit nicht.

Gehämmerte Spur im Blei

Vier Wochen nach Beginn des Projektes hatten der Gletscher und damit auch die Walze bereits 4,5 Meter zurück-

gelegt. Die gehämmerte Spur im Blei zeigt eine große Varianz hinsichtlich der Intensität und Dichte der einzelnen Einschläge. Trotz verhältnismäßig bescheidener Mittel und stark behinderender Wetterverhältnisse ist das Projekt gelungen: Die Spur ist sowohl Resultat physikalisch-geologischer Begebenheiten als auch deren Abstraktion. Das Resultat ist ein Zeitspeicher des Gletscherflusses.

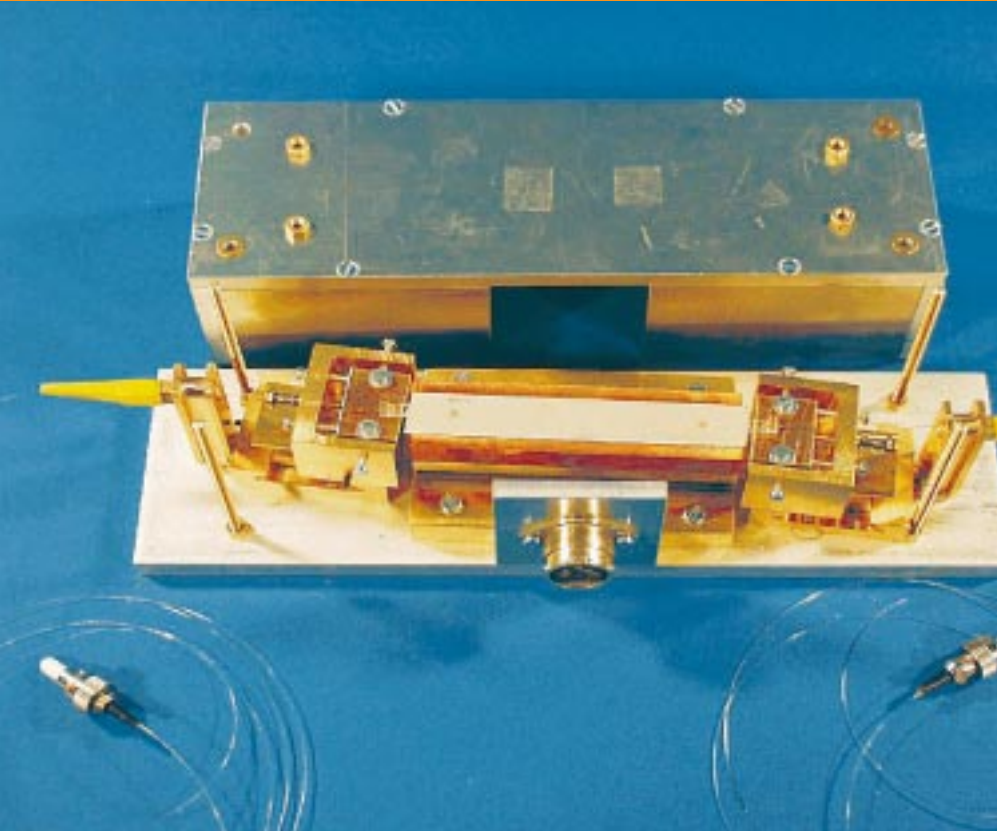
Ansgar Schnurr

Kontakt:

Ansgar Schnurr,

Tel.: 05251/777081,

E-Mail: AnsgarSchnurr@web.de.



Wellenlängenkonverter für die Telekommunikation, basierend auf einem speziellen Lithiumniobat-Bauelement.

Foto: Suche

Kondensatoren und elektrischen Drähten) zur Integration auf einem Silizium-Chip gegangen. Die immer weitere Verkleinerung der Strukturen war die Basis für die Mikroelektronik, ohne die die modernen leistungsfähigen Rechner nicht denkbar sind.

Integrierte Optik will etwas vergleichbares mit Licht machen: Optische Bauelemente wie Lichtquellen, Detektoren, Spiegel oder Modulatoren werden miniaturisiert und auf einem gemeinsamen Substrat zu optischen Schaltkreisen für die verschiedensten Anwendungen kombiniert. Um das Licht in dem Material ähnlich wie in einer Glasfaser zu führen, erzeugt man darin feine Kanäle. Diese so genannten Wellenleiterstrukturen sind weit dünner als ein Haar. Da das Licht so in einem sehr kleinen Volumen konzentriert wird, erfordern seine Erzeugung und Beeinflussung nur wenig Leistung. Miniaturisierung und Integration sind Voraussetzung für eine kostengünstige Herstellung.

Paderborner Beiträge

Während in der Elektronik Silizium das Material der Wahl ist, konkurrieren in der Integrierten Optik verschiedene Materialien. Je nach Anwendung haben sie verschiedene Vor- und Nachteile – ein lohnendes Betätigungsfeld für die Physiker, diese auszuloten. Eines der besten Materialien ist Lithiumniobat, das eine Vielzahl von hervorragenden Eigenschaften hat, die bei der Integration helfen. In Forschungslaboratorien der ganzen Welt sind verschiedene Bauelemente entwickelt worden, so z.B. optische Modulatoren, die bereits seit längerem kommerziell in der Nachrichtenübertragung eingesetzt werden. Paderborner Wissenschaftler leisteten hier einen wichtigen Beitrag: Durch die Entwicklung von speziellen Technologien in den letzten Jahren wurden die Möglichkeiten zur Herstellung neuer Typen von Bauelementen geschaffen. Dazu gehören unter anderem Laser und akusto-optische Bauelemente zur Wellenlängenselektion. Ausdruck der internationalen Anerkennung dieser Arbeiten war übrigens auch die Ausrichtung der „European Conference on Integrated Optics“ in Paderborn im Frühjahr 2001 (siehe puz 2/2001).

Förderung für „Integrierte Optik in Lithiumniobat“

Forscherguppe geht in die zweite Runde

Paderborner Physiker und Informationstechniker erhielten kürzlich eine erfreuliche Nachricht von der Deutschen Forschungsgemeinschaft (DFG): Die interdisziplinäre Forschergruppe „Integrierte Optik in Lithiumniobat“ wird für weitere drei Jahre mit ca. 1,1 Millionen Euro gefördert.

In „Forscherguppen“ schließen sich Wissenschaftler verwandter Gebiete zusammen, um über mehrere Jahre an der Lösung fachübergreifender wissenschaftlicher Fragen zu arbeiten. Eine solche Forschergruppe wurde 1997 in den damaligen Fachbereichen Physik und Elektrotechnik unter der Thematik „Integrierte Optik in Lithiumniobat – neue Bauelemente, Schaltkreise und Anwendungen“ ins Leben gerufen.

Integrierte Optik – Licht auf dem Chip

Was bedeutet „Integrierte Optik“? Am besten versteht man das mit einer Analogie zur Elektronik: Dort wurde der Weg von diskreten elektronischen Schaltungen (mit Transistoren, Widerständen,

Im November vergangenen Jahres begutachtete eine Expertengruppe der DFG die bisherigen Ergebnisse und die neuen Planungen – und kürzlich gab es das „GO!“ für Runde zwei. Für zwei Jahre stellt die DFG rund 800 000 Euro für Projektmitarbeiter und Experimente zur Verfügung, weitere 300 000 Euro sollen im dritten Jahr folgen.

Das Ziel: Neue Bauelemente für Telekommunikation und Sensorik

In der zweiten Projektphase interessieren sich die Wissenschaftler vor allem für Prozesse, die bei sehr hohen Lichtintensitäten im Material ablaufen – die Physiker sprechen dann von nichtlinearen Effekten. Mit verschiedenen Analysemethoden wollen sie diese Effekte im Material besser verstehen, die Eigenschaften des Materials verbessern und für neue Bauelemente ausnutzen. Dazu gehören optisch gesteuerte Wellenlängenkonverter und Strahlungsquellen für den infraroten Wellenlängenbereich. Diese sollen dann in Systemen für die Telekommunikation und für die optische Analytik eingesetzt werden, z.B. um Spurengase in der Luft empfindlich zu messen.

Mit einem in Paderborn entwickelten Kompensator sollen außerdem die Signalverzerrungen ausgeglichen werden, die Datensignale auf Glasfasern durch die so genannte Polarisationsmodendispersion erfahren.

Kooperation mit der Universität Bonn und der Lehigh University (USA)

Die Zusammensetzung der Forschergruppe hat sich etwas geändert: Neben Prof. Dr. Wolfgang Sohler (Angewandte Physik) als Sprecher der Gruppe arbeiten als weitere Teilprojektleiter Prof. Dr. Artur Zrenner (Experimentalphysik), Prof. Dr. Reinhold Noé (Optische Nachrichtentechnik und Hochfrequenztechnik) und Dr. Hubertus Suche (Angewandte Physik). Zusätzliche Verstärkung bekommt die Forschergruppe durch eine Kooperation mit Bonner Physikern: Prof. Dr. Karsten Buse ist ein erfahrener Spezialist für das Material Lithiumniobat, seine Eigenschaften und Bauelemente. Auf dem Gebiet der Infrarot-Lichtquellen und Spurengasanalytik arbeitet



Foto: Herrmann

Einige Teilnehmer des Eröffnungstreffens der Forschergruppe (v.l.): PD Dr. Frank Kühnemann, Prof. Dr. Wolfgang Sohler, Dr. Thomas Hangleiter (kniend), Dr. Hubertus Suche, Prof. Dr. Artur Zrenner, Dipl.-Phys.-Ing. Viktor Quiring, Prof. Dr. Reinhold Noé, Dr. Harald Herrmann, Prof. Dr. Karsten Buse.

Privatdozent Dr. Frank Kühnemann, der zurzeit übrigens auch als Professurvertreter am Department Physik arbeitet. Eine enge Verbindung gibt es zudem zu Prof. Volkmar Dierolf an der Lehigh University (USA), er war an der ersten Runde schon als Mitarbeiter von Prof. von der Osten beteiligt.

Ende April fand das „Eröffnungstreffen“ für die neue Runde der Forschergruppe statt, auf dem über die aktuellen Forschungsergebnisse berichtet wurde. Ferner plante man Aktivitäten.

Mit dieser Forschergruppe wird der Forschungsschwerpunkt „Optoelektronik/Photonik“ an der Universität Pader-

born weiter gestärkt – ein wichtiger Beitrag für die Forschung mit Auswirkungen bis in die Anwendungen. Für die an den Projekten beteiligten Studenten und Doktoranden bietet sie zudem die Möglichkeit, sich mit anspruchsvollen Aufgaben weiter zu qualifizieren.

Kontakt:

Prof. Dr. Wolfgang Sohler,
Department Physik,
E-Mail: sohler@physik.upb.de,
http://fb6www.upb.de/ag/ag-sollfgruppelgruppe_de.html

NUNZIATA
Espressobar · Gelateria
**Original Italienisches Eis
in der Libori Galerie**

Schauen Sie vorbei
Täglich geöffnet

Die seit nunmehr über 100 Jahren im Bau befindliche und vom berühmten Architekten des katalanischen modernisme, Antoni Gaudi, entworfene „Sagrada Familia“ avanciert zum Wahrzeichen Barcelonas.



Barça gegen Real Madrid oder „Catalonia is not spain!“

Beobachtungen eines ERASMUS-Austauschstudenten in Barcelona

Einmal im Jahr kommt es in Europas größtem Fußballstadion, dem Camp Nou, zu einem Klassiker. Nördlich der Pyrenäen kann man nur verständnislos mit dem Kopf schütteln, wenn dabei ein namhafter Spieler Madrids bei dem Versuch, eine Ecke zu schießen, mit Plastikbechern, Wertgegenständen wie Handys oder sogar einem Spanferkelkopf beworfen wird.

Der gleiche Spieler hat zwar noch drei Jahre zuvor das Trikot des katalanischen Traditionsvereins getragen, aber ein Vereinswechsel im Profisport – was bedeutet das schon? Zu finden ist sicher auch ein mehrere Meter langes weißes Laken im weiten Stadionrund, auf welchem in riesigen Lettern „CATALONIA IS NOT SPAIN!“ zu lesen ist. Wollte man sich mittels einer politischen Karte der Richtigkeit dieser Aussage vergewissern, würde man darüber informiert, dass Katalonien eine der 17 spanischen comunidades ist und somit sehr wohl einen Teil Spaniens darstellt. Das scheinbar so homogene Bild stellt sich in der Wirklichkeit dann aber in der Tat nicht ganz so dar, wie ich im Rahmen des universitären ERASMUS-Austauschprogramms während meiner beiden Semester an der „Universität de Barcelona“ und in der Stadt selbst erfahren konnte.

Noch vor meiner Ankunft wurde mir dies ein erstes Mal bewusst, da mein Vorhaben, mich mittels der Internetseite der Universität über einige Dinge zu informieren daran scheiterte, dass etwa 80 Prozent der Inhalte der Seite weder auf spanisch noch auf englisch verfügbar waren, sondern einzig auf katalanisch. Allein die beliebig ergänzbaren Beispiele, dass „por favor“ zu „si us plau“ und „la cuenta“ (die Rechnung) zu „el compte“ werden, lassen aufgrund ihrer Andersartigkeit schnell erahnen, dass es sich nicht einfach um einen Dialekt, sondern um eine eigene romanische Sprache handelt. Wenn katalanisch also eine eigene Sprache ist, welche Rolle spielt sie in Katalonien?

Katalanisch ist keine Randerscheinung

Grundsätzlich wird an den Schulen auf katalanisch unterrichtet, was auch zum Teil für die Universitäten zutrifft. Der Prozentsatz variiert von Fakultät zu Fakultät sehr stark, aber mit Blick auf die gesamte Universität ergibt sich eine Verteilung von 65 Prozent katalanisch zu 35 Prozent spanisch. Allein anhand der nackten Zahlen wird also deutlich, dass die Sprache auch im universitären Umfeld alles andere als eine Randerscheinung ist. Als Geschichtsstudent habe ich die „Facultat de Geografia i Història“ besucht, an der 78 Prozent der Kurse auf



Manuel Koch hat während seines Auslandsaufenthaltes im Rahmen des ERASMUS-Austauschprogramms viele neue Erkenntnisse gewonnen.

katalanisch gehalten werden. Zugegebenermaßen wäre es einfacher, seinen Stundenplan zu erstellen, wenn man katalanisch verstehen könnte. Aber es werden noch immer so viele Kurse in spanisch gehalten, dass es recht problemlos möglich ist, sich einen sinnvollen und interessanten Semesterplan zu erstellen.

Die „Mitteleuropäer Spaniens“

Zumindest für Barcelona gilt, dass alle Katalanen bilingual sind und sowohl katalanisch als auch spanisch beherrschen. Geht man in Barcelona aus, so findet man dann auch ein buntes Sprachgewirr aus katalanisch und spanisch. Sogar in Gesprächsrunden rein katalanischer Herkunft wird oftmals zwischen katalanisch und spanisch gewechselt, manchmal ohne dass davon Notiz genommen wird. Die Metropole zeigt sich zweisprachig und das nicht nur in ihren Cafés und Bars. Auch Zeitungen, Radio- und Fernsehsender informieren oder unterhalten je nach Verlag oder Sender auf spanisch oder katalanisch. Aber neben der Sprache sind in Katalonien noch weitere Dinge anders. Am augenfälligsten für uns Ausländer mag sein, dass die üblichen spanischen Klischees kaum zu finden sind. Zwar besitzt Barcelona einen plaza de toros, der aber im Grunde lediglich von Touristen und derjenigen barcelonesischen Bevölkerung gefüllt wird, die ursprünglich aus anderen Landesteilen Spaniens stammt. Bilder von toreros oder Fotos einer corrida (eines Stierkampfes), wie sie beispielsweise in Andalusien – sozusagen dort, wo Spanien am spanischsten ist – in fast jeder Bar zu finden sind, sucht man in Barcelona vergebens. Auch der flamenco ist nicht ur-

sprünglich in Katalonien beheimatet, sondern erst durch die andalusische Bevölkerung und die Touristen etabliert worden. Der katalanische Traditionstanz ist ein Gruppentanz, die sardana. Fast ist man versucht, die Gegenüberstellung der zwar fröhlichen doch eher besonnenen sardana mit dem in seiner tänzerischen Variante so ausdrucksintensiven und temperamentvollen flamenco geradezu symbolisch zu betrachten. Die Katalanen selbst bezeichnen sich doch oft als die „Mitteleuropäer Spaniens“. Dafür würde auch ein weiterer augenfälliger Unterschied sprechen: In Katalonien trägt man beim Motorradfahren einen Helm!

Katalanische Spanier

Also: CATALONIA IS NOT SPAIN? So nahtlos wie die Karte uns glauben lassen könnte, ist Katalonien nicht einzuordnen. Aber dass es zu Spanien gehört, lässt sich trotz der Unterschiede auch an jeder Ecke sehen. Auf die Frage, was sie denn nun seien, Spanier oder Katalanen, antwortet die Mehrheit, dass sie eben katalanische Spanier seien. Sie wollen in ihrer Eigenart anerkannt und akzeptiert werden und haben dann auch keine Skrupel, bei einem Tor der spanischen Nationalmannschaft zu jubeln. Um auf die Frage nach der Bedeutung von Vereinswechsellern im Profisport zurück zu kommen: Wenn man eben in einem Jahr noch das Vereinswappen von Barça küsst und im nächsten Jahr das Trikot von Madrid trägt – und Madrid ist hier auch unabhängig vom Fußball

kein Zufall! – dann hat das offenbar für manche Katalanen doch etwas mit Landesverrat zu tun, für dessen Sühne sie sogar ihr Handy zu opfern bereit sind. Wie gesagt sind das aber Ausnahmen und Katalonien ist keineswegs separatistisch oder bemüht ein provinzialistischer Kleinstaat zu werden. Es findet sich auch in seiner spanischen Identität und zeigt sich sehr offen für den Kontakt mit anderen Nationen. Nicht nur mit Blick auf Katalonien, sondern auch auf das Baskenland und Galizien lässt sich ein Slogan der spanischen Tourismus-Industrie aufgreifen und wie folgt erweitern: „Spain is different – within itself“.

Neben den Reizen Barcelonas als unglaublich facettenreiche Stadt am Mittelmeer geht gerade auch eine besondere Spannung von ihrer katalanischen Besonderheit aus. Meine primäre Motivation, das Angebot dieses universitären Austausches im Rahmen des ERASMUS-Programms wahrzunehmen, war, meine Sprachkenntnisse zu erweitern. Rückblickend habe ich aber keineswegs nur in dieser Hinsicht von dem Aufenthalt profitiert. Gerade mit Blick auf die Herausforderungen des interkulturellen Austausches und Verständnisses, vor welche uns das Projekt Europa stellt, bot mir das Austauschprogramm dort eine Menge Möglichkeiten.

Manuel Koch



Barcelona – so bunt wie seine Architektur.

Fotos: Koch



Erster Bauabschnitt der Ariana-Grundschule in Schaba/Astana im Hindukuschgebirge.

Bildungs-Brücken nach Afghanistan

Pädagogen der Uni Paderborn spenden eine Lehrerstelle für ein Jahr

Im Rahmen der Feier zur Eröffnung der Fakultät für Kulturwissenschaften im Internationalen Begegnungszentrum der Universität Paderborn überreichte der Sprecher der Pädagogen, Prof. Dr. Wolfgang Keim, der AfghanistanHilfe Paderborn ein „Lehrerjahreseinkommen“ als Spende der Pädagogen-Konferenz.

Prof. Dr. Waltraut Schöler, die seit 23 Jahren für und in Afghanistan auf dem Gebiet des Fußballsports und der (Mädchen-)Bildung tätig ist, nahm den Scheck entgegen und dankte ihren Pädagogenkollegen für die Unterstützung ihres Afghanistan-Projektes.

Rückblende und Hintergrund

Zusammen mit den seit 23 Jahren in Paderborn lebenden ehemaligen afghanischen Fußball-Nationalspielern führt Prof. Schöler Projekte zum Wiederaufbau der Fußball-Clubs in Kabul und zur Unterstützung der jetzigen National-



Prof. Dr. Waltraut Schöler und der in Paderborn lebende Afghane, Shafiq Assad, bauen und betreiben die Ariana-Grundschule.

mannschaft durch. Im Dezember 2002 waren der Präsident der Afghanistan Football Federation, General Halim Kohestani, sein Vize, Farid Maulahi, und der Generalsekretär des NOK von Afghanistan, Said Zia Mozafari, auf Einladung der AfghanistanHilfe in Paderborn Gäste des Bürgermeisters und des Rektors der Universität. Ferner wurden Kooperationen mit dem DFB, dem Deutschen Sportbund, dem NOK Deutschland sowie dem Sportausschuss des Deutschen Bundestages angebahnt und seitdem ausgebaut.

Seit Januar 2003 entsendet die AfghanistanHilfe Paderborn junge Exilafghanen, die in deutschen Fußballvereinen bereits gute, sportliche Leistungen erbringen, als Nationalspieler zum Südasien-Cup: nach Bangladesh, nach Nepal, nach Pakistan. Sie kamen aus Hamburg, München, Darmstadt, Paderborn und Stuttgart. In Nepal gelang der im Aufbau befindlichen Afghanischen Nationalmannschaft in dieser Zusammensetzung – und erstmals nach über 20 Jahren Zwangspause wieder auf internationalem Rasen – ein Sieg gegen Kirgisistan mit 2:1. Insgesamt fünf Paderborner Ex-Nationalspieler haben eine Ausbildung zum Fußballtrainer mit C- und B-Lizenz absolviert und sind seit Juni 2003 für drei bis sechs Monate in Kabul, um Jugendmannschaften auszubilden. Eine andere Aktivität betrifft das Pilotprojekt „Mädchenfußball“, das an einigen ausgewählten Schulen der Hauptstadt anläuft, unterstützt vom Unterrichtsminister und dem Präsidenten der Afghanistan Football Federation. Mehrere Schulen in Stadt und Kreis Paderborn, z.B. die Europaschule Friedrich von Spee und die Altenauschule in Borchen bringen sich ein in das Fußballprojekt unter dem Motto „Pro Schüler ein Euro – aber



Schulunterricht 2003 in den Bergen Afghanistans für 4 Mädchengruppen.

nicht nur einmal“ als Basis ihrer sportlichen Hilfsaktion.

Für die große Zahl der wegen zerstörter Schulgebäude und der erst aus- und weiterzubildenden Lehrkräfte schulisch jahrelang und auch jetzt noch nicht betreuten Kinder und Jugendlichen ist die Mitwirkung an einem Projekt „Learn and play“ in Vorbereitung. Hierin geht es außerschulisch um die Sozialisation der Jugend Afghanistans durch verschiedenste Lernangebote in der Kopplung an unterschiedlichste Sportarten, um zu zeigen, dass ein Ball ein besseres Spielzeug ist als die Kalaschnikow-Maschinenpistole, mit der sie aufgewachsen ist.

Ein Brief des afghanischen Erziehungsministers

Wie katastrophal die Situation im Bereich der Bildung in Afghanistan ist, beschreibt der Erziehungsminister Qanoni, der einen Besuch in Paderborn und im Ministerium für Schule und Unterricht in Düsseldorf zugesagt hat, in einem Brief wie folgt: „Wenn wir uns der Situation von Erziehung und Bildung in Afghanistan bewusst werden, so müssen wir uns eingestehen, dass wir unterhalb von Null beginnen und vor einer unermesslichen Herausforderung stehen. 7 000 Schulgebäude sind zerstört und

müssen wieder aufgebaut werden. Über fünf Millionen Kinder und Jugendliche lernen derzeit unter freiem Himmel oder in Zelten. Wir brauchen unbedingt ein neues Curriculum. Es müssen ca. 140 000 Lehrkräfte heran- und weitergebildet werden nach dem neuesten Stand von Wissenschaft und Technik.“

Das ist das Fazit im Bildungssektor in Afghanistan. Die AfghanistanHilfe Paderborn möchte einige Mosaiksteine beitragen zum Aufbau des Schulwesens in Afghanistan und baut deshalb drei Schulen: eine Mädchenschule in Tala wa Bar-



Pädagogensprecher Prof. Dr. Wolfgang Keim überreicht der Vorsitzenden der AfghanistanHilfe Paderborn, Prof. Dr. Waltraut Schöler, eine Kollegspende: ein Jahreslehrergehalt für Afghanistan.

fak/Provinz Bamian, eine Realschule und eine Grundschule im Panjshir-Tal. Das Schulprojekt „Ariana-Grundschule“ in Schaba/Astana ist von besonderer Bedeutung, nicht nur, weil die Schule in 3 300 Metern Höhe liegt. Sie ist die erste Schulgründung in dieser Gegend, einer weitläufigen Streudörfer-Siedlung in Schaba/ Astana überhaupt. Die nächste Schule ist drei Stunden Fußweg durch die Berge entfernt.

Bautätigkeiten sind in vollem Gange

Die Bautätigkeit für die Ariana-Grundschule ist seit April 2003 in vollem Gange, unter Beteiligung der hoch motivierten Bevölkerung und auch der Kinder. Der Materialtransport erfolgt über schwierige Bergstrecken mit Last-Eseln und Menschen (ab dem Ende der Ringstraße im Haupttal). Bisher wurde der erste von drei Bauabschnitten abgeschlossen.

Unterstützt wird die Aktion finanziell von einer belgischen Schule, von Schulen in Ostwestfalen-Lippe, insbesondere von der Europaschule Gütersloh, die den Erlös aus allen Aktionen anlässlich ihrer 125-Jahrfeier von 3 500 Euro, durch die Sparkasse Gütersloh auf das Doppelte erhöht, spendete.

Bis zur Eröffnung der Ariana-Grundschule in Schaba im Spätsommer 2003 lernen die Kinder schon unter freiem Himmel in der Nähe des Bauplatzes ihrer künftigen Schule. Ein Lehrer, Ismatullah Zachiullah (27), und eine Lehrerin, Malaley Shirindel (28), unterrichten bis zur offiziellen Aufnahme des Schulbetriebs einige Tage pro Woche ohne Entgelt und nehmen an Weiterbildungsveranstaltungen in Kabul teil. Malaley hat die Nachricht, dass die Universität Paderborn ihren Unterricht ab Herbst 2003 für ein Jahr finanzieren wird, bereits erhalten. Die Freude ist unbeschreiblich groß. Einen zweiten Lehrer und einen Hilfslehrer finanziert die Sprachwerkstatt Paderborn.

Kontakt:

Prof. Dr. Waltraut Schöler,
Vorsitzende der AfghanistanHilfe Paderborn,
Tel.: 05251/32032.



Foto: Knapp

International Business Studies

Hablas Español?, Parlez-vous français? oder Do you speak English?

Hablas Español? – So könnte der Einstieg in eine typische Gesprächssituation klingen, auf die sich IBS-Studierende an der Uni Paderborn für das zukünftige Berufsleben vorbereiten. In besonderem Maße gilt dies für Jaime Hertling (28) und Wiebke Paßmann (21). Beide studieren International Business Studies (IBS), engagieren sich in der Hochschulgruppe (HG) IBS – wobei Jaime den Posten des ersten Vorsitzenden inne hat – und teilen ihre Vorliebe für die iberische Sprache und Kultur.

Mindestens zwei Fremdsprachen

Nicht nur, dass beide diese Neigung in ihrem Studium hervorragend einbringen können, sie erklärt auch warum die beiden „IBSler“ nicht Betriebswirtschaftslehre (BWL) als Studienfach gewählt haben. Denn während das Studium der BWL die Vermittlung von Sprachkompetenz eher großzügig auslegt und dafür ökonomische Sachverhalte

vertieft, ist das Erlernen mindestens zweier Fremdsprachen Teil des IBS-Curriculums. Insofern könnte die eingangs auf spanisch formulierte Frage auch „Parlez-vous français?“ oder „Do you speak English?“ lauten – sie würde Absolventen der „International Business Studies“ wohl kaum Schwierigkeiten bereiten. Weil nun die Tatsache, dass man Fremdsprachen am besten vor Ort lernt, als

Binsenweisheit bezeichnet werden darf, versucht die HG ihren Kommilitonen bei der Suche nach einem Auslandspraktikum Hilfestellung zu geben. Im HG-Büro befindet sich beispielsweise ein Adressverzeichnis der Deutschen Außenhandelskammern in Frankreich, Spanien, den USA, England oder Australien. Wer sich tatsächlich mit dem Gedanken trägt, ein Praktikum im spanischsprachigen Ausland anzutreten, sollte sich an den praktikumerfahrenen Jaime wenden; er „schnupperte“ bereits bei der deutschen Außenhandelskammer in Costa Rica die internationale Arbeitsluft und arbeitete für eine Versicherung in Singapur.

Engagement in fünf Ressorts

Allerdings sollte nicht übersehen werden, dass das Engagement in einer HG auch den Uni-Alltag erleichtern kann. So meint die im vierten Semester studierende Wiebke: „Als Mitglied einer Hochschulgruppe ist es eben einfacher, gegenüber Dozenten Verbesserungsvorschläge hinsichtlich des Lehrbetriebes vorzutragen. Im Alleingang ist so etwas immer schwerer durchzusetzen.“

Wer mit dem Gedanken spielt, sich in der Hochschulgruppe zu engagieren, den erwartet mit fünf Ressorts ein weites Betätigungsfeld. Betitelt sind diese folgendermaßen: Sprachenbereich, Praktika & Firmenkontakte, Party, Webpage und Studienfahrten & O-Phase. Das letztgenannte Ressort stellt jedes Jahr im Herbst und im Frühjahr jeweils eine Studienfahrt auf die Beine. So führte die diesjährige Frühlingssfahrt, in Kooperation mit der HG Wirtschaftsingenieurwesen, einige Paderborner „IBSler“ ins niederländische Amsterdam; inklusive der Besichtigung einer weltweit agierenden Brauerei.

Ausführliche Informationen über die Aktivitäten der HG IBS sind auf der Internetseite www.ibs-paderborn.de zu finden, die mit nützlichen und unterhaltsamen Links (Pizzatest, Wohnraumangebote, Skriptenzirkel etc.) aufwartet. Persönlich sind Wiebke, Jaime und „ihre“ Hochschulgruppe jeden Mittwoch im Büro C 2.216 von 13.00 Uhr bis 14.00 Uhr anzutreffen.

Oliver Knapp



Foto: Appelbaum

Engagieren sich für ein erfolgversprechendes Miteinander (von links): Ludovic Ohoundegnon (Vorsitzender), Alex Appiah (Pressesprecher), Victorien Adon (Protokollführer), Elom Aziadekey (Koordinator), Brigitte Gläser (Studentenpfarrerin) und Darius Adon (Zweiter Vorsitzender).

Näh- und Strickmaschinen, mit deren Hilfe sich Afrikanerinnen in ihrer Heimat selbstständig machen können.

„Das besondere an unserem Verein ist die Tatsache, dass wir nicht einfach auf die Straße gehen und dort Spenden sammeln, sondern durch verschiedene Aktionen auch das Verständnis der verschiedenen Kulturen untereinander fördern. Das gelingt uns mit Partys und Vorträgen“, macht der Vereinspressesprecher, Alex Appiah, deutlich.

Mit der Darstellung von zwei weiteren studentischen Hochschulgruppen setzt die Paderborner Universitätszeitschrift ihre Vorstellung von studentischen Aktivitäten an der Universität fort.

Schwarz-Weiß Paderborn

Kicken für Schulbänke

Im Vereinsnamen klingt ein wenig Provokation mit. Und auf den ersten Blick erschließt sich auch nicht eindeutig, was sich hinter der Initiative „Schwarz-Weiß Paderborn“ verbirgt. Vielleicht ein Verein, dessen Mitglieder sich mit antiquierten Filmproduktionen beschäftigen? Oder ein Zusammenschluss von Menschen, die sich auf die Fahne geschrieben haben, das Verständnis zwischen afrikanischer und deutscher Kultur zu fördern? Um es ganz kurz zu machen: Letzteres ist der Fall. Und hierbei ist Schwarz-Weiß Paderborn mit seinen derzeit etwa 50 Mitgliedern, davon rund 30 Prozent Deutsche, äußerst erfolgreich.

Die Ziele des Vereins formuliert Ludovic Ohoundegnon: „Wir begleiten basisorientierte Entwicklungsprojekte in Westafrika von der Planung bis zur Durchführung. Darüber hinaus setzen wir uns für ein gleichberechtigtes und solidarisches Miteinander hier in Deutschland ein.“ Konkret unterstützt Schwarz-

Weiß Paderborn zwei Dorfschulen im westafrikanischen Benin. Von den in Deutschland erhaltenen Spenden werden in erster Linie dringend benötigte Schulmaterialien oder Möbel für die Klassenräume gekauft. In Planung ist außerdem ein Projekt zur gezielten Frauenförderung: Der Verein sammelt zum Beispiel

Auch die Feierlichkeiten zum einjährigen Vereinsjubiläum im Frühjahr waren sehr abwechslungsreich. Neben einer Podiumsdiskussion zum Thema „Entwicklung und Kultur“ gab es ein viel beachtetes Fußballspiel; ein Team der Paderborner Polizei kickte mit einer afrikanischen Mannschaft.

Für die nächste Zeit verfolgt Schwarz-Weiß Paderborn ein ehrgeiziges Ziel. Der Verein möchte mehr deutsche Mitglieder zur Mitarbeit motivieren. Ein Unterfangen, das in der Universitätsstadt Paderborn durchaus erfolgversprechend ist.

Heiko Appelbaum

*Kontakt:
Schwarz-Weiß Paderborn e.V.
c/o AStA der Universität Paderborn,
E-Mail: swpb20000@yahoo.de,
Internet: www.swpb.de.*

Neue Satzung für Studierendenschaft

Novellierung dringen nötig

Die neue Satzung der Studierendenschaft der Universität Paderborn wurde vom Studierendenparlament am 21. März 2003 beschlossen. Vorgegangen war eine monatelange Debatte um deren Novellierung. Mit der Zustimmung des Rektorats kann die Satzung nun noch pünktlich vor den nächsten Wahlen zum neuen Studierendenparlament in Kraft treten.

Fundament der Studierendenschaft

Die Satzung der Studierendenschaft bildet das Fundament aller Aktivitäten der studentischen Selbstverwaltung an der Universität Paderborn. Studentische Selbstverwaltung bedeutet, dass die Studierenden der Hochschulen in Nordrhein-Westfalen in so genannten „Verfassten Studierendenschaften“ organisiert sind. Sie bekommen dadurch ihre Belange zur eigenen Verwaltung überlassen, was vielfältige Bereiche betrifft. Dazu zählen die hochschulpolitische Interessenvertretung in den Gremien der Hochschule, aber auch auf Landesebene, die Förderung der politischen Bildung, des staatsbürgerlichen Verantwortungsbewusstseins und der Toleranz, die fachliche, wirtschaftliche und soziale Unterstützung der Studierenden sowie die Förderung von Kultur, Sport, internationalen Beziehungen. Vielfältige Aufgaben, die durch das Studierendenparlament, den Allgemeinen Studierendenausschuss, die Fachschaftsvertretungen und sonstige studentische Vertreter und Vertreterinnen wahrgenommen werden.

Grundlage dieser Organisation der studentischen Selbstverwaltung ist die Satzung der Studierendenschaft. Sie betrifft alle Studierenden, ist sie doch für die gesamte Studierendenschaft gültig. Mag das 22 Paragraphen umfassende Werk anfangs noch trocken und bürokratisch anmuten, so finden sich doch einige Inhalte, die nicht nur für die aktiven Studierenden von Interesse sein dürften. Die Satzung der Studierendenschaft wird durch das Studierendenparlament be-

schlossen. Für die Ausarbeitung wurde zu Beginn der aktuellen Legislaturperiode ein Satzungsausschuss ins Leben gerufen, der anteilig aus den im Parlament vertretenen Gruppierungen besetzt wurde. Dieser Ausschuss hat ein halbes Jahr an dem Text gearbeitet und ihn in der letztendlichen Form vorgestellt.

Anpassung der Fachschaften an die Fakultätsstruktur

Die bisher gültige Fassung, die in den letzten Jahren immer wieder in kleineren Teilen geändert wurde, stammte aus der Zeit der Universität-Gesamthochschule und der Fachbereiche. Die Umstrukturierung zu Fakultäten sowie die Einstellung des Gesamthochschul-Konzeptes machten also eine schnelle Reaktion notwendig. Die Struktur der Fachschaftsvertretungen musste angepasst und entsprechende Formulierungen geändert werden. Was genau ist nun neu an der Satzung?

Die wichtigste Änderung ist die Anpassung der Fachschaften an die Fakultätsstruktur. Wurden die Fachschaftsvertretungen zuvor nach Fachbereichen gewählt, so geschieht dies nun auf Fakultätsebene. Die administrative Unterteilung innerhalb einer Fakultät soll im Rahmen der neuen Fachschaftsrahmenordnung ebenfalls verändert werden. Ebenfalls wichtig für die direkte Mitwirkung ist die Festlegung, dass jeder eingeschriebene Studierende Anträge an das Studierendenparlament richten kann. Auch die Definitionen für Projektbereiche und Initiativen, in denen sich viele

Aktive engagieren, wurden verfeinert. Bei Streitfällen innerhalb der studentischen Selbstverwaltung kann in Zukunft ein unabhängiger Schlichtungsausschuss des Parlamentes entscheiden, dessen Empfehlungen unter bestimmten Voraussetzungen auch bindend sind.

Ein Werk für die Ewigkeit?

Die neue Satzung der Studierendenschaft ist nun also in Kraft. Ein Werk für die Ewigkeit? Sicher nicht. Die Entwicklung der nächsten Jahre wird es erfordern, die Satzung immer wieder kritisch zu hinterfragen, zu verbessern und zu überarbeiten. Indirekt kann jeder Studierende Einfluss auf die Satzung nehmen. Da sie durch das Studierendenparlament beschlossen wird, und eben dieses von den Studierenden gewählt wird, kann jeder durch seine Stimmabgabe bei den Wahlen die Gruppierung wählen, die seine Interessen am besten vertritt. Eine gute Möglichkeit also, um sich in die Hochschulpolitik einzumischen.

Andreas Bahr

Aktuelle Satzung

im Internet unter:

<http://www.yahoopgroups.com/group/stupa-upb/> unter der Kategorie „Dateien“.



„Lust auf Small Talk?“

Flirten ganz einfach. Ohne Kleingeld.
Ohne Kreditkarte. Bezahl per Handy.
Egal ob beim Hausputz oder danach.

Wir managen das. Weltweit.

ORGA Systems - get mobile.

www.orga-systems.com

ORGA Systems GmbH · Am Hopperhof 33 · 33104 Paderborn
Tel: +49 (0) 52 51 889 30 61 · Fax: +49 (0) 52 51 889 37 37
E-Mail: info@orga-systems.com



**"Stecken Sie Ihre
Bank in die Tasche!"**

Mobile- Banking

**Erledigen Sie
Ihre Bankgeschäfte
bequem zu jeder
Zeit an jedem Ort.**

Software unter:
www.vb-paderborn-hoexter.de



**Volksbank
Paderborn-Höxter**
mit uns zum Erfolg



Kinder des Kunstprojekts (unter der Leitung von Elke Knaup) zeigen ihre selbst erstellten Urkunden.

Foto: Lohmann

Kinderfreizeit war komplett ausgebucht

Die Kinderfreizeit richtet sich an sechs- bis vierzehnjährige Kinder, umfasst jeweils einen zeitlichen Rahmen bis zu einer Woche und konnte in diesem Jahr vom Programm und der Aufnahmekapazität her ausgebucht werden. Die Angebote waren bereits einige Wochen vor der Durchführung des Projekts komplett belegt, was die Nachfrage und den Bedarf von hochschulangehörigen Eltern nach derartigen Betreuungsangeboten an der Universität deutlich macht.

In den Osterferien hatten 32 Kinder und junge Jugendliche Gelegenheit, an pädagogisch-fachlich konzipierten Angeboten teilzunehmen und sich die Universität Paderborn, den Beschäftigungsort ihrer Eltern, anzusehen. Auf diese Weise konnten auch bereits jüngere Kinder Einblicke in Wissenschaft und Forschung gewinnen und mit der Institution Hochschule bekannt gemacht werden. Ein besonderes Anliegen dabei war zudem, das Interesse von Mädchen an naturwissenschaftlich-technischen Inhalten zu fördern und sie für Inhalte aus diesem Bereich zu begeistern.

Wissenschaft und Forschung leicht gemacht

Ferienfreizeit für Kinder von Hochschulangehörigen

Auch Hochschulangehörige mit Kindern stehen vor Vereinbarkeitsproblemen von Beruf beziehungsweise Studium und Kinderbetreuung. Vor allem in den Ferienzeiten treten Betreuungsengpässe auf, da der Urlaubsanspruch von Berufstätigen maximal sechs Wochen jährlich beträgt, während Schulkinder mit schulfreien Tagen (wie Schulferien, Elternsprechtagen, Konferenzen) bis zu vierzehn Wochen unterrichtsfrei haben.

Informatik speziell für Mädchen

Auf der Basis der zuletzt angeführten Zielsetzung wurde in Zusammenarbeit mit der Initiative „Frauen gestalten die Informationsgesellschaft“ unter der Leitung von Dipl.-Inf. Christiana Nolte im Bereich der Informatik erstmalig ein Angebot speziell für Mädchen initiiert. Die teilnehmenden Mädchen erarbeiteten hier eine persönliche Homepage, auf der

Viele hochschulangehörige Eltern stehen vor dem Problem, insbesondere in den Schulferien eine geeignete Betreuung zu organisieren, die einerseits im Interesse des Kindes und andererseits im Hinblick auf ein stressfreies Ausüben der Berufstätigkeit sinnvoll erscheint.

Um dieser Problematik entgegen zu wirken wurde auf Initiative der Gleichstellungsbeauftragten, Dipl.-Päd. Irmgard Pilgrim, in den Osterferien eine Kinderfreizeit für Kinder von Mitarbeitenden und Studierenden direkt an ihrem Beschäftigungsort, der Universität, angeboten.



Experimentieren im Chemie-Workshop.

sie eigene Texte zu ihrer Person, Grafiken und Fotos einfügten und letztendlich im Netz veröffentlichten. Website: www.upb.de/women/Kinderfreizeit/.

Die Chemie und das Kellogg's Projekt

Mit im Programm war ein Angebot aus dem Bereich Chemie, das „Kellogg's Projekt“, unter der Leitung von Dr. Jürgen Becker, Dr. Henry Hildebrandt und Andreas Müller. Im Zentrum dieses Workshops stand das eigenständige Experimentieren der Kinder anhand von Versuchsanleitungen und Experimentierkarten der Firma Kellogg's. Die Kinder führten verblüffende Experimente mit Cornflakes sowie weiteren Materialien und Stoffen durch, die naturwissenschaftliche Aspekte des Alltags berücksichtigten. Die Betreuer regten sie dazu an, eigene Lösungswege und Verstehenszugänge zu finden sowie neue Versuche zu kreieren. So hatten in dieser altersgemischten Gruppe gerade auch jüngere Kinder die Gelegenheit, außerschulische Erfahrung im Umgang mit Stoffen zu sammeln und Zusammenhänge des Alltags zu erforschen.

Das Kunst-Projekt Mittelalter

Einen Gegenpol zu den naturwissenschaftlich-technisch ausgerichteten Angeboten der Kinderfreizeit bildete das „Kunst-Projekt Mittelalter“, das erlebnispädagogische Aspekte auf der Basis des Konzepts des mittelalterlichen Klosters Lorsch integrierte. Unter der pädagogisch-fachlichen Anleitung zweier Kunststudentinnen erlebten die Kinder hier „Geschichte zum Anfassen“ und arbeiteten als kleine Künstlerinnen und Künstler – wie gerade aus dem Mittelalter entsprungen – gestalterisch mit unterschiedlichen Materialien. Sie schrieben ihre Initialen mit echten Federn

und stellten künstlerische Mosaik her. Außerdem sammelten sie Erfahrungen mit der Bildhauerei, indem sie Y-Tong-Steine bearbeiteten. Sie fertigten Wapen an und lernten mittelalterliche Spiele kennen, die Kinder dieser früheren Zeitepoche begeistert hatten.

Die große Nachfrage hochschulangehöriger Eltern nach einem Betreuungsangebot wie der Kinderfreizeit und die Begeisterung der teilnehmenden Kinder an den Angeboten demonstrierten den

Erfolg des Projekts, das auch im nächsten Jahr wiederholt werden soll.

Christiane Nack

Kontakt:

Frauenbüro,

Tel.: 05251/60 3296,

E-Mail: c.nack@hrz.upb.de.

Einsteigen.



In unserem technisch-orientierten Unternehmen bieten wir laufend interessante Herausforderungen für

Absolventen^{*)} und Berufserfahrene

der Fachbereiche

E-Technik, Informatik, Maschinenbau, Mechatronik, Physik, ...

Die dSPACE GmbH ist internationaler Marktführer bei Entwicklungs- und Testwerkzeugen schneller mechatronischer Regelungssysteme wie z.B. ABS oder ESP. Durch die ständige Entwicklung innovativer High-Tech-Produkte wachsen wir seit unserer Gründung 1988 permanent. Deshalb bieten sich immer neue und spannende Aufgaben für unsere Mitarbeiter.

- **Produktmanagement**
- **Hardware-Entwicklung**
- **Software-Entwicklung (GUI, embedded systems)**
- **Anwendungen Echtzeitsimulation**
- **Technische Dokumentation, Marketing und Vertrieb**

*) wir machen keinen Unterschied zwischen Männern und Frauen

Aktuelle Stellenangebote unter www.dspace.de

dSPACE GmbH - Personalabteilung - Harald Wilde
Technologiepark 25 • 33100 Paderborn
Tel. 05251-1638-0 • hwilde@dspace.de



Preise für zwei Amerikanisten

Zwei Wissenschaftler aus dem Fach Amerikanistik konnten sich jetzt über zwei mit jeweils 500 Euro dotierte Preise



Foto: Fach Amerikanistik

Von links: Apl. Prof. Dr. Michael Porsche (Betreuer der Arbeit Fischer), Rektor Prof. Dr. Wolfgang Weber, Preisträgerin Katrin Fischer, Prof. Dr. h. c. Peter Freese (Betreuer der Arbeit Berkemeier), Bernd Broer, Präsident des Deutsch-Amerikanischen Freundeskreises und Manfred Rosenkötter, Schatzmeister des Freundeskreises.

freuen. Verliehen wurden die Auszeichnungen vom Deutsch-Amerikanischen Freundeskreis Paderborn-Belleville e.V. in Zusammenarbeit mit der Paderborner Amerikanistik.

Dr. Christian Berkemeier wurde für seine „Studien zur Parodie in der amerikanischen Gegenwartsliteratur anhand ausgewählter Kurzprosa Donald Barthelmes“ ausgezeichnet. Die Arbeit „Time to Tear Down Barriers: Raum, Kultur und ‘indianische’ Identität im Kriminalroman“ von **Dr. des. Katrin Fischer** wurde ebenfalls prämiert.

Die Dissertation von Christian Berkemeier ist bereits 2003 unter dem Titel „Inverted Commas“: Donald Barthelme als Parodist als Band 31 in der Reihe Arbeiten zur Amerikanistik im Verlag Die Blaue Eule, Essen, erschienen. Die Dissertation von Katrin Fischer wird in Kürze in der selben Reihe erscheinen.

Universität Paderborn belegt ersten und zweiten Platz beim Hella Engineering Award

93 Prozent aller Verkehrsunfälle mit Fußgängerbeteiligung geschehen innerhalb geschlossener Ortschaften. Dabei ist das Verletzungsrisiko für den Fußgänger unverhältnismäßig hoch. Aus diesem Grund hat sich die Automobilindustrie verpflichtet, innerhalb der nächsten Jahre aktive Schutzsysteme für Fußgänger im Kraftfahrzeug vorzusehen.

Der daraufhin erstmalig ausgeschriebene Hella Engineering Award für hervorragende Ingenieurleistungen zum Thema „Fußgängerschutz im Kraftfahrzeug“ wurde jetzt von der Firma Hella in Lippstadt vergeben. Dabei schnitt die Universität Paderborn ausgezeichnet ab:

Den ersten Preis erhielten Prof. Dr.-Ing. Ulrich Hilleringmann und Dipl.-Ing. Timo Rürup vom Fachgebiet Sensorik des Instituts für Elektrotechnik und Informationstechnik für die Diplomarbeit „Analyse von Sensorsystemen für den aktiven Fußgängerschutz im Straßenverkehr“. In der prämierten Arbeit werden verschiedene aktive Sensorsysteme zur eindeutigen Erkennung von Fußgängern vorgestellt. Die Ergebnisse zeigen, dass sogar durch parkende Autos



Preisverleihung der Firma Hella: Dr.-Ing. Tilmann Seubert und Wencke Braun gratulieren den Gewinnern des Hella Engineering Awards, Prof.-Ing. Ulrich Hilleringmann und Dipl.-Ing. Timo Rürup, vom Institut für Elektrotechnik und Informationstechnik der Universität Paderborn (v.l.).

oder Mauern verdeckte Fußgänger erkannt und für den Autofahrer sichtbar durch Projektion auf die Windschutzscheibe des Kraftfahrzeugs dargestellt werden können.

Voraussetzung für die zuverlässige Erkennung eines Fußgängers unabhängig von den Sichtverhältnissen ist ein winziger passiver Funksensor, der völlig wartungsfrei arbeitet und zum Beispiel im Schuhabsatz untergebracht werden kann. Dieser Sensor, der nur wenige Cent in der Herstellung kostet, lässt sich entweder als Oberflächenwellenresonator oder als akustomagnetischer Resonator auslegen. In beiden Fällen wird der Sensor vom Kraftfahrzeug aus über eine elektromagnetische Welle angesprochen und strahlt anschließend ein Funksignal zurück. Durch Triangulation lässt sich innerhalb von Mikrosekunden aus dem zurück gesendeten Funksignal die Positi-

on des Fußgängers relativ zum Fahrzeug errechnen.

Ist eine Kollision unvermeidlich, so sollte das Auto sofort eine Vollbremsung einleiten und damit die Aufprallenergie möglichst stark reduzieren. Im Normalfall jedoch erkennt das Sensorsystem den Fußgänger rechtzeitig und kann die Aufmerksamkeit des Fahrers auf den Fußgänger lenken. Dazu eignet sich insbesondere eine kontaktanaloge Projektion eines Markers auf die Windschutzscheibe.

Den zweiten Preis belegten Prof. Dr.-Ing. Jürgen Gausemeier und Dipl.-Ing. Matthias Köckerling vom Institut für Rechnerintegrierte Produktion der Fakultät für Maschinenbau.

Die Wissenschaftler schlagen unter anderem vor, durch bewegliche Scheinwerfer im Moment des Zusammenstoßes eine Verringerung der Aufprallenergie zu erzielen. Matthias Köckerling berücksichtigt dabei die besondere Gefährdung von Kindern, denn infolge ihrer geringeren Körpergröße ist die Kinematik des Aufpralls eine andere als bei Erwachsenen. Die erarbeiteten Lösungen basieren teils auf einer so genannten pre-crash-Sensorik, die Personen vor einem Aufprall erkennt. Mit aktiven Elementen wird bei diesen Systemen der Verlauf des Aufpralls beeinflusst. Weiterhin wurden „passive“ Lösungen entwickelt, die die Energie bei einem Aufprall verringern.

Die an der Universität Paderborn erarbeiteten Systeme zum aktiven Fußgängerschutz können – wenn sie von der Automobilindustrie umgesetzt werden – eine deutliche Reduktion der Zahl der Unfallopfer unter den Fußgängern bewirken.

Wissenschaftspreis für Paderborner Geographie/Tourismus-Studentin

Auf der diesjährigen Internationalen Tourismus-Börse (ITB) in Berlin wurde die Magisterarbeit von **Verena Hollenhorst**, Absolventin des Magisterstudiengangs „Geographie mit Ausrichtung Tourismus“, von der Deutschen Gesellschaft für Tourismuswissenschaft (DGT) als „beste zukunftsorientiert-innovative Arbeit“ ausgezeichnet.



Die Magisterarbeit von Verena Hollenhorst, Absolventin des Magisterstudiengangs „Geographie mit Ausrichtung Tourismus“, wurde von der Deutschen Gesellschaft für Tourismuswissenschaft (DGT) als „beste zukunftsorientiert-innovative Arbeit“ ausgezeichnet.

Nur auf den ersten Blick handelt es sich um ein ungewöhnliches Thema, mit dem sich Verena Hollenhorst beschäftigt hat: „Friedhöfe als Ziele des Kulturtourismus – Geschichte, Beispiele, Entwicklung“. Ihre gründlichen Recherchen belegen nämlich zum einen, dass die Besichtigung von Friedhöfen und Grabstätten seit langem zum Standardrepertoire von Kulturtouristen zählt (z.B. Pyramiden in Ägypten, Beinhaus in Verdun). Zum anderen spielt der Friedhofstourismus gegenwärtig auch quantitativ eine erhebliche Rolle: So weisen etwa der Friedhof Ohlsdorf in Hamburg und der Friedhof Père-Lachaise in Paris jährlich mehr als zwei Millionen Besucher auf.

Trotz der quantitativen und historischen Bedeutung ist diese Form des Tourismus von wissenschaftlicher Seite bislang vernachlässigt worden. Die Paderborner Absolventin betrat mit ihrer Arbeit, die von Prof. Dr. Albrecht Steinecke betreut wurde, also weitgehend Neuland: Sie setzte sich theoretisch-konzeptionell mit dem Thema auseinander, formulierte eine eigene Definition des „Friedhofstourismus“, ordnete diese Reiseart in die bestehenden Schemata des Kulturtourismus ein und zeigte inhaltliche Schnittstellen zu anderen Reisearten auf. Außerdem klassifizierte sie die Friedhöfe hinsichtlich ihres spezifischen kulturellen Potenzials: Architektur/Kunst (Stadtgottesacker in Halle an der Saale), Gesellschaft/Brauchtum (Chinesischer Friedhof in Singapur), Historie (Jüdischer Friedhof in Berlin-Weißensee), Lage (Isola die San Michele in Venedig), Natur (Friedhof Ohlsdorf in Hamburg), Persönlichkeiten (Grab von Jim Morrison auf dem Friedhof Père-Lachaise in

Paris) und Religion (Islamischer Friedhof am Columbiadamm in Berlin). Darüber hinaus führte sie eine mehrsprachige empirische Erhebung auf dem Friedhof Père-Lachaise in Paris durch, bei der sie Touristen aus 28 Ländern befragte. Die Ergebnisse geben neuartige Einblicke in das Reiseverhalten der Friedhofstouristen, ihre Reisemotive und ihre Informationsinteressen. Sie können als Basis für künftige kommunikations- und produktpolitische Marketingmaßnahmen dienen.

Preis der Fachschaften für Dr. Thomas Kater – Fachschaften und AstA würdigen Engagement für Studierende

Der mit 500 Euro dotierte Preis der Fachschaften ging in diesem Jahr an **Dr. Thomas Kater**. Jedes Jahr zeichnen so die Fachschaften der Universität Paderborn Dozenten aus, die sich besonders um das Wohl der Studierenden bemüht haben. Als Kriterien gelten weiterhin die Qualität der Lehre, die Erreichbarkeit für Studierende, das Engagement um eine Verbesserung der Veranstaltungen sowie die Zugänglichkeit für Kritik und Anregungen.

Dr. Thomas Kater ist innerhalb seines Faches Philosophie sowohl von Studierenden als auch von Dozenten hoch angesehen. Seine ausgezeichneten fachlichen Kenntnisse werden besonders geschätzt. Es gelingt ihm, durch ausgezeichnete didaktische Kompetenz, selbst komplexe Problemstellungen klar und strukturiert zu vermitteln. Er schafft in seinen Seminaren eine angenehme Atmosphäre und ein günstiges Lernklima. Von den Studierenden wird Dr. Kater vor allem durch sein beispielhaftes Engagement in der Lehre geschätzt. Er steht selbst außerhalb seiner Sprechzeiten gern den Studierenden für Fragen zur Verfügung, informiert fachlich und freundlich über alle fachspezifischen Aspekte und steht auch bei Fragen zur Organisation des Studiums sowie mit manchem lebenspraktischen Rat zur Seite.

In einer ersten Reaktion zeigte sich der Preisträger hoch erfreut und angespornt, seine Leistungen weiter zu verbessern. „Wir freuen uns über den dies-

jährigen Preis der Fachschaften und hoffen, dass viele andere Dozenten seinem Beispiel folgen werden. Die jährliche Vergabe des Preises ist sehr wichtig für die Beurteilung der Qualität der Lehre an der Uni Paderborn“, resümiert Antonius Aufenanger, Referent für innere Hochschulpolitik im AStA.

Ausschreibungen von Preisen

Otto-Weerth-Preis 2004

Der Naturwissenschaftliche und Historische Verein für das Land Lippe e.V. (NHV) vergibt zum Gedenken an seinen langjährigen Vorsitzenden zum dritten Male den Otto-Weerth-Preis.

Durch den Preis sollen der wissenschaftliche Nachwuchs gefördert, die naturwissenschaftliche Forschung sowie die Forschung zur Ur- und Frühgeschichte, Geschichte, Landeskunde, Volkskunde und Kunstgeschichte des ehemaligen Landes Lippe angeregt sowie die Beziehungen zwischen der Region und den Hochschulen in Ostwestfalen-Lippe verstärkt werden.

Der Preis 2004 in Höhe von 3 000 Euro für hervorragende wissenschaftliche Arbeiten zu den genannten Bereichen wird alle zwei Jahre an Nachwuchswissenschaftlerinnen oder -wissenschaftler verliehen, deren Arbeiten noch nicht an anderer Stelle veröffentlicht oder mit Preisen ausgezeichnet sind. Das Preisgeld kann geteilt werden.

Die mit dem Otto-Weerth-Preis ausgezeichneten Personen werden zum Thema ihrer Arbeit vor dem NHV einen Vortrag halten. Sie können Ergebnisse ihrer Arbeit in den Publikationsorganen des Vereins veröffentlichen.

Die Arbeiten, versehen mit einem kurzen Lebenslauf, sind **bis zum 1. November 2003** an die nachfolgende Adresse zu senden:

Naturwissenschaftlicher und Historischer Verein für das Land Lippe e.V., Willi-Hofmann-Str. 2, 32756 Detmold. Ansprechpartner ist Dr. Wolfgang Bender im Staatsarchiv Detmold, Telefon 05231/766-204.

Europatag: Besuch aus Strasbourg und Berlin

Mechtild Rothe, Mitglied des Europäischen Parlaments, und Ute Berg, Mitglied des Bundestages, nutzten den Europatag, um sich vor Ort über die Aktivitäten der Universität im Rahmen der europäischen Hochschul- und Forschungskooperation zu informieren. Mechtild Rothe und Ute Berg sind Mitglied in den jeweiligen Forschungsausschüssen ihrer Parlamente.

Im Gespräch mit der Kanzlerin, Dr. Beate Wieland, und Mitarbeiterinnen des Akademischen Auslandsamts und des Forschungsreferates wurden auch Fragen zur Forschungspraxis der EU erörtert. Die Parlamentarierinnen interessierten sich insbesondere für die Beziehungen der Hochschule zu den EU-Beitrittskandidaten und für die Beteiligung der Paderborner Forscherinnen und Forscher am kürzlich gestarteten 6. Forschungsrahmenprogramm der EU. So zeigten sie sich beeindruckt von der Vielzahl der Partnerhochschulen in West und Ost. Aus Paderborn treten jährlich 110 bis 130 Studierende den Weg ins Ausland an und noch mehr kommen zum Studium nach Paderborn, davon ca. 30 Pro-



Trafen sich anlässlich des Europatages (v.l.): Regina Sonntag-Krupp, Dr. Beate Wieland, Dr. Anke Backer, Mechtild Rothe, Susanne Conze, Ute Berg, Daniela Gerdes.

zent aus den osteuropäischen Beitrittsländern.

Auch der Umfang der Beteiligung an den Forschungsrahmenprogrammen der Europäischen Union konnte die Politikerinnen von der hohen Qualität der Paderborner Forschung überzeugen. Mehr als 5 Millionen Euro sind innerhalb des 5. EU-Rahmenprogrammes zwischen 1998 und 2002 aus Brüssel für die Hochschule eingeworben worden. Außerdem nahm die Universität 2001 europaweit den Spitzenplatz im Tempus-Programm zur Zusammenarbeit mit osteuropäischen Hochschulen ein.

Und das Engagement der Paderborner Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler in der europäischen Forschung wächst: In der im April beendeten ersten Antragsrunde des neuen 6. Rahmenprogramms sind bereits weit über 20 Projektanträge von teilweise erheblichem Mittelumfang in Brüssel eingereicht worden.

Mechtild Rothe und Ute Berg gratulierten zu diesen hervorragenden Leistungen der Universität Paderborn und äußerten den Wunsch, das Gespräch im Herbst fortzusetzen, wenn die Ergebnisse der Brüsseler Projektanträge bekannt sind.



Foto: von Twistern

Neuberufenen-Empfang an der Universität Paderborn

Bei einem Empfang des Rektorats für die „Neuberufenen“ stellten sich jetzt diejenigen Professorinnen und Professoren vor, die im Laufe des vergangenen Jahres

einen Ruf an die Paderborner Hochschule angenommen haben. Bemerkenswert sei, so Rektor Prof. Dr. Wolfgang Weber, dass das Geschlechterverhältnis mit sechs Professorinnen und fünf Professoren nahezu ausgewogen sei. „Wir befin-

Auf dem Foto von links die „Neuberufenen“ an der Universität Paderborn: Fakultät für Kulturwissenschaften: Prof. Dr. Annette Brauerhoch (Film- und Fernsehwissenschaften), Prof. Dr. Volker Peckhaus (Philosophie der Technik), Prof. Dr. Maria Anna Kreienbaum (Schulpädagogik), Prof. Dr. Harald Schroeter-Wittke (Evangelische Kirchengeschichte) und Prof. Dr. Inga Lemke (Medienästhetik). Fakultät für Naturwissenschaften: Prof. Dr. Kirsten Schlegel-Matthies (Ernährungswissenschaft), Prof. Dr. Ralf Wehrspohn (Experimentalphysik) und Prof. Dr. Birgit Drießen-Hölscher (Technische Chemie). Fakultät für Maschinenbau: Prof. Dr.-Ing. Rolf Mahnen (Technische Mechanik) und von der Fakultät für Elektrotechnik, Informatik und Mathematik: Prof. Dr. Bärbel Mertsching (Elektrotechnik). Ebenfalls zu den Neuberufenen gehört Prof. Dr. Detlef Buschfeld (Wirtschaftspädagogik) von der Fakultät für Wirtschaftswissenschaften, der beim Empfang nicht dabei sein konnte.

den uns mitten in einem umfassenden Erneuerungsprozess“, sagte Weber weiter. Er freue sich auch im Namen der ganzen Uni auf die Unterstützung in Forschung und Lehre durch die neuen Kolleginnen und Kollegen.

Studiobühne – Lehrstück für junge Prinzen

Ein Theater als zentrale Einrichtung einer Universität ist der Ort an dem wissenschaftliche Lehre in eigenverantwortete praktische Kulturarbeit mündet. Das Ensemble der Studiobühne Paderborn demonstrierte mit der vergangenen Inszenierung, auf welche Weise Theater als sozialer Handlungsraum verstanden werden kann. Laut Definition ist das Lehrstück ein Drama mit der Aufgabe, die Zuschauer für ein bestimmtes politisches oder soziales Ideal zu gewinnen; eine Kunstform, die als Mittel zur Demonstration von falschen oder richtigen Zuständen dient, und diese sowohl unter den Aufführenden wie den Zuschauern zur Diskussion stellt.

Mit der Figur des römischen Kaisers Caligula wählte Regisseur Joerg Bitterich für sein Lehrstück eine historische Persönlichkeit aus, dessen Wunsch nach Allmacht sich in Demütigungen und grausamer Gewalt verwirklichte. Das Leben Caligulas ist ein Experiment. Er ist auf der Suche nach absoluter Freiheit, die für ihn nicht im Guten zu finden ist. Sein Leben wird von der Erkenntnis bestimmt: „Menschen sterben und sie sind nicht glücklich.“ In der Erfahrung vollständiger Beziehungs-, Sprach- und Gottlosigkeit errichtet er eine Welt um sich herum, in der nur das Gesetz ist, was er will.

Auch die Umsetzung an der Studiobühne ist ein Experiment. Das Stück zeigt Momentaufnahmen im Leben des jungen Kaisers. Alle übrigen Figuren umkreisen ihn als bloße Funktionäre. Die klassische Dramaturgie wird verlassen zugunsten clipartiger Ausschnitte. Verschiedenste Künste werden integriert: Filmische Sequenzen werden in das Bühnengeschehen eingeflochten und aus den Chören der Hochschule formiert sich die Masse der Senatoren. Es entwickelt sich ein surrealistisches Alptraumszenario, welches sich unabhängig von zeitlichen und räumlichen Verortungen vollzieht. Caligulas Macht ist mehr Kult als politisches Handeln. Es ist ein Stück entstanden über Wahrheit, die wie Wahnsinn aussieht und über Wahnsinn, der Wahrheit ist.



Foto: Studiobühne

Kaiser Caligula ist auf der Suche nach absoluter Freiheit.

Großes Lob für neue Einführungsveranstaltung der Verwaltung

Für ihre neuberufenen Professorinnen und Professoren bot die Universität Paderborn jetzt einen besonderen Service an: In einer speziell konzipierten Informationsveranstaltung wurden 19 Hochschullehrerinnen und Hochschullehrer mit den vielfältigen Serviceangeboten der Uni-Verwaltung vertraut gemacht. Die Kanzlerin der Universität, Dr. Beate Wieland, freute sich sowohl über die rege Teilnahme als auch über die ausnahmslos positiven Rückmeldungen der Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler im Anschluss an die halbtägige Veranstaltung.

Besonders gut angenommen wurden die Möglichkeit des persönlichen Kennenlernens der Ansprechpartner und die Sachdiskussionen.

**Einsendeschluss für die
puz 3/2003
ist der 15. August 2003.**



Teil der Rauchgasreinigung in der Müllverbrennungsanlage Bielefeld.

Verfahrenstechniker auf den Spuren von Abfall und Abwasser aus Paderborn

Einwohner und Unternehmen in der Stadt Paderborn „produzieren“ durchschnittlich 45 000 Kubikmeter Abwasser pro Tag. Weiter fallen in der Stadt pro Jahr gut 20 000 Tonnen Restmüll an, die mit ständig zunehmendem Anteil vor ihrer Ablagerung auf der Deponie thermisch zu behandeln sind.

Mit welchen abwassertechnischen Verfahren wird das Abwasser auf eine ökologisch verträgliche Qualität zur Rückleitung in die natürliche Umwelt gereinigt? Welche Anlagen sind zur Abfallverbrennung erforderlich und welche Verfahrenstechnik muss zur Reinigung der dabei entstehenden Rauchgase eingesetzt werden? Das waren die Fragen von Studierenden aus den Bereichen Maschinenbau und Wirtschaftsingenieurwesen, die im Rahmen von Exkursionen zu umwelttechnischen Anlagen beantwortet werden sollten.

Im Wahlpflichtfachblock „Umweltgerechte Betriebstechnik“, einer von mehreren Vertiefungsrichtungen im Studiengang Maschinenbau, nehmen die Themen Abfallbeseitigung und Abwasserreinigung einen breiten Raum ein. Dazu gehören etwa Lehrveranstaltungen wie „Umweltgerechte Produktion“ von Prof.

Dr.-Ing. Dr. h.c. Manfred Pahl oder von Dr. Josef Noeke zum „Umweltmanagement“. Diese Grundlagen wollten die Studierenden aus der Fakultät für Maschinenbau um praktisches Wissen ergänzen.

Im Gruppenklärwerk Paderborn-Sande führte der Leiter der Anlage, Peter Böckmann, die Exkursionsteilnehmer entlang des Abwasserbehandlungspfades von der Übernahme des Abwassers aus dem Kanalnetz der Stadt Paderborn bis zur Einspeisung des gereinigten Wassers in die Lippe. Nach den mechanischen und den umfassenden biologischen Reinigungsschritten bildeten die Verfahren zum Entfernen der Nährstoffe Stickstoff und

Phosphor einen inhaltlichen Schwerpunkt der Exkursion.

Die Müllverbrennungsanlage (MVA) Bielefeld-Herford, in der ein Teil der in Paderborn anfallenden Abfälle behandelt wird, zählt mit Blick auf ihre Rauchgasreinigung zu den modernsten Anlagen in Europa. MVA-Vertreter Michael Kahl leitete die Exkursionsrunde entlang der acht Rauchgasreinigungsstufen. Nach der Besichtigung eines ersten Elektrofilters und eines Sprühtrockners, den das Rohgas durchströmt, erhielten die Studierenden einen Einblick in die Funktionsweise von Vor- und Hauptwäschern sowie von Katalysatoren und abschließenden Gewebefiltern. Großes Interesse zeigten die Teilnehmer an der Dampfturbine mit nachgeschaltetem Generator. Aus 3 800° C heißem, bei der Abfallverbrennung entstehendem Dampf (40 bar), wird Strom für rund 30 000 Bielefelder Haushalte erzeugt. Zudem wird der Dampf in zwei Fernwärmetauscher geführt. Etwa 25 000 Haushalte werden mit Fernwärmewasser versorgt. Den Exkursionsteilnehmern wurde deutlich, dass eine moderne Industriegesellschaft nicht nur zu ihrer Versorgung modernste Technik einzusetzen hat. Auch die Entsorgung der flüssigen und festen Rückstände unserer Wohlstandsgesellschaft verlangt ein ebenso hohes technisches Niveau.

Kontakt:

Dr. Josef Noeke,
Fakultät für Maschinenbau,
Tel.: 05251/60 2406.



Paderborner Ingenieure erkunden unter der Leitung von Michael Kahl (2.v.l.) und Dr. Josef Noeke (links) die Wärme- und Stromgewinnung von Abfällen aus Paderborn.

Offizieller Kooperationsvertrag zwischen TPG und Universität

Mit einem offiziellen Kooperationsvertrag haben die TechnologiePark Paderborn GmbH (TPG) und die Universität Paderborn ihre Zusammenarbeit auf eine neue Ebene gestellt. Das Hauptziel der Vereinbarung, die Rektor Prof. Dr. Wolfgang Weber und Kanzlerin Dr. Beate Wieland für die Universität und Geschäftsführer Andreas Preising für die TPG unterschrieben haben, ist eine nachhaltige Steigerung der Quantität und Qualität von Gründungen aus der Hochschule.

Bereits seit 1997 verfolgt die TPG mit dem Projekt SIGMA (Selbstständig?! – Initiative zur Förderung von Gründungen, Mittelstand und Arbeitsplätzen) zusammen mit der Technologietransferstelle der Universität (UNICONSULT) und der Sparkasse Paderborn das Ziel, Gründerpotenziale an der Hochschule zu erschließen. Mehrere zukunftsorientierte und erfolgreiche Firmengründungen im Technologie-Park sind bereits aus diesem Projekt hervorgegangen.

Mit dem offiziellen Kooperationsvertrag wollen die TPG und die Universität ihre



Foto: SIGMA

TPG-Geschäftsführer Andreas Preising (links) und Uni-Rektor Prof. Dr. Wolfgang Weber unterzeichneten den Kooperationsvertrag.

Zusammenarbeit weiter intensivieren. Innovative Produkte, Verfahren und Dienstleistungen sollen am Markt etabliert und die Zahl hoch qualifizierter Arbeitsplätze und Gründungen erhöht werden. „Durch verschiedene Maßnahmen wollen wir eine nachhaltige Kultur der Selbstständigkeit an der Universität

etablieren“, erläutern Rektor Weber und TPG-Geschäftsführer Preising.

Weitere Informationen gibt es unter der Telefonnummer 05251/16090-10 und im Internet: www.sigma-paderborn.de.

Ausstellung „Zeitsetzung“ im Historischen Museum Wewelsburg

Jeder sammelt. Archive werden angelegt, in Regalen, Schränken oder Alben. Selbst die banalsten Dinge tragen in sich Magie und verkörpern immer auch zeitgemäßes Lebensgefühl. Das Aufbewahren, Sammeln und Archivieren von Gegenständen des Alltags ist immer auch Umgang mit einer Wirklichkeit aus vergangenen und gegenwärtigen Lebenswelten. Die Sonderausstellung „Zeitsetzung“ vom 7. Juni bis zum 20. Juli 2003 im historischen Ambiente der Wewelsburg möchte diese Lebenswelten inszenieren und den Besucher anregen, im Nach- und Nebeneinander des „Gestern, Heute, Hier und jetzt“ zeitgemäße Antworten zu finden. Die Augenblicke des Alltags werden „eingefangen“ und als räumliche Erlebniswelt fixiert.

Mit dem Ausstellungsprojekt „Zeitsetzung“ konnte der Kreis Paderborn die international anerkannte Professorin, Dorothea Reese-Heim, mit ihren Studentinnen für eine Zusammenarbeit gewinnen. Prof. Reese-Heim lehrt an der Universität Paderborn, Fakultät für Kulturwissenschaften. Sie ist Trägerin des Lotte-Hofmann-Gedächtnispreises für Textilkunst 2002 und des Bayrischen Staatspreises 1995.

„Zeitsetzung“ untersucht zudem die Objekte und Inszenierungen des Museums und bringt sie unter dem heutigen, kulturgebundenen Blick neu zur Anschauung. Die daraus entwickelten Objekte, die zurzeit erarbeitet werden, fließen mit ein. Insgesamt verkörpert „Zeitsetzung“ den perfekten Dialog zwischen zeitgenössischer Kunst und historischem Ambiente. Weitere Informationen stehen im Internet unter www.wewelsburg.de.



Die Collage eröffnet einen ersten Blick in die Werkstatt.

Michaela Pitz

Workshop über Parallelität in Algorithmen und Architekturen in Paderborn

Im Frühjahr fand im Universitätsgebäude an der Fürstenallee der „Workshop on Parallelism in Algorithms and Architectures“ statt. Er wurde von Prof. Friedhelm Meyer auf der Heide und Dr. Rolf Wanka, beide Heinz Nixdorf Institut und Institut für Informatik, gemeinsam mit der Paderborner „International Graduate School of Dynamic Intelligent Systems“ und dem Graduiertenkolleg „Automatische Konfigurierung in offenen Systemen“ ausgerichtet. Als Referenten konnten fünf namhafte Wissenschaftler aus den USA und Europa, Mitglieder des Programmkomitees des 15. „Symposium on Parallelism in Algorithms and Architectures“ (SPAA) gewonnen werden: Micah Adler von der University of Massachusetts, Amherst, Matteo Frigo von Vanu Inc, Cambridge, Phil Gibbons von Intel Research in Pittsburgh, Cynthia Phillips von den Sandia National Laboratories und Stefano Leonardi von der Università di Roma „La Sapienza“.



Die Vortragenden und die Veranstalter von links: Stefano Leonardi, Matteo Frigo, Micah Adler, Phil Gibbons, Cynthia Phillips, Friedhelm Meyer auf der Heide, Rolf Wanka.

Sie trugen ihre neuesten Forschungsergebnisse einem interessierten Fachpublikum von 40 Zuhörern vor. Das Themenspektrum reichte von der Erkennung und Mitteilung freier Parkplätze durch Sensoren mittels paralleler Algorithmen über die Vorstellung einer Bibliothek paralleler Programme zur Lösung so genannter Mixed-Integer-Probleme bis zur

automatischen Parallelisierung von so genannten Fourier-Analysen. Die Veranstaltung fand im Zusammenhang der Sitzung des Programmkomitees des 15. „Symposium on Parallelism in Algorithms and Architectures“ (SPAA) statt, dessen Vorsitz in diesem Jahr Prof. Friedhelm Meyer auf der Heide inne hat. *Dr. Rolf Wanka*

Hochmoderner Rechencluster im PC²

10 Intel Itanium2 Prozessoren, 34 GByte Hauptspeicher, 650 GByte Festplattenspeicher, Gigabit-Ethernet, Myrinet und InfiniBand-Kommunikationsnetz sind nur einige wenige Kennzahlen des seit Dezember 2002 im Aufbau befindlichen Vorboten für die nächste Rechnergeneration im PC².

Dieser kleine Cluster ist ein weiterer Beweis für die konstruktive Zusammenarbeit, die es an der Universität Paderborn ermöglicht, Projekte zu realisieren, die ein Einzelner nicht schaffen kann. Als eine der weltweit ersten Forschungseinrichtungen kann sich das PC² nun mit hochmoderner 64-bit Technologie und allerneuester Kommunikationstechnik (InfiniBand) auseinandersetzen. Dies liefert einen Informationsvorsprung und sichert den Benutzern auch zukünftig interessante Rechensysteme im PC². Wie wichtig dieses Thema ist, zeigt die intensive Unterstützung, die die beteiligten



Michaela Kemper präsentiert den neuen Cluster im PC².

Zulieferer des Clusters geben. Immerhin kommen diese unter anderem aus Norwegen, Israel und den USA. Wenn die vielen durchgeführten und noch ausstehenden Messungen und Tests die gewünschten Ergebnisse liefern, wer-

den die Nutzer im PC² schon in wenigen Monaten über sehr viel leistungsfähigere Systeme verfügen können. Diese werden für laufende und neue Projekte dringend benötigt, um den Rechenbedarf zu decken.

Broschüre: Kunstschatze aus Kloster Dalheim in Kirchen des Paderborner Landes

In der Pfarrkirche St. Johannes Baptist in Marsberg-Oesdorf präsentierten vier Studierende des Faches Geschichte jetzt eine Broschüre, die den Verbleib von Kunstschätzen des Klosters Dalheim nach der Aufhebung des Klosters 1803 dokumentiert. Erarbeitet wurde das Heft im Rahmen des Seminars „Die Säkularisation der Klöster im Hochstift Paderborn“ im vergangenen Wintersemester unter der Leitung von Prof. Dr. Matthias Wemhoff (Beauftragter für das Museum Kloster Dalheim) und Peter Riedel (Stipendiat des Paderborner MittelalterKollegs „Kloster und Welt im Mittelalter“), die auch die Herausbergerschaft des Heftes übernommen haben. Ihre Lehrveranstaltung beschäftigte sich schwerpunktmäßig mit der Aufhebung des Dalheimer Klosters im Kontext der antiklösterlichen Strömungen des 18. und frühen 19. Jahrhunderts; der Ablauf der Klosteraufhebung und der Verbleib der Klosterausstattung wurden besonders in den Blick genommen. Ausgehend von einer Exkursion auf den Spuren der ehemaligen Dalheimer Kirchengenausstattung durch verschiedene Kirchen im Süden und Osten Paderborns recherchierten die Seminarteilnehmer, welchen Weg die Objekte jeweils an ihren heutigen Ort genommen haben. Als Resultat dieser Nachforschungen wurde für einige Kunstgegenstände sogar der Beleg erbracht, an welcher Stelle sie einst in Dalheim aufgestellt waren, bei anderen hingegen konnte Dalheim als – zuvor angenommener – Herkunfts-ort ausgeschlossen werden. Markus Breuer, David Hamme, Peter Riedel, Jutta Ritter und Martina Treczokat fassten diese Ergebnisse in Artikeln zu den Kirchen von Atteln, Husen, Meerhof, Oesdorf, Hohenwepel, Borgentreich, Fölsen und Wilnsdorf-Niederdielfen zusammen, in denen sich unter anderem Statuen, Beichtstühle, eine Kommunionbank, ein Altar und als sicherlich bekanntestes Stück aus der Klosterkirche eine Springladenorgel aus dem 17. Jahrhundert (heute in Borgentreich) erhalten haben. Durch das Einbeziehen der Studierenden



Foto: Ulf Friedlinghaus

Präsentation der Broschüre „Kunstschatze aus Kloster Dalheim in Kirchen des Paderborner Landes“ in der Pfarrkirche St. Johannes Baptist Oesdorf durch die Autoren und Herausgeber David Hamme, Markus Breuer, Martina Treczokat, Jutta Ritter, Prof. Dr. Matthias Wemhoff (Museum Kloster Dalheim), Peter Riedel (MittelalterKolleg)(von links).

in die aktuelle Museumsarbeit in guter Kooperation zwischen dem Fach Geschichte, dem Museum Kloster Dalheim und dem MittelalterKolleg liegt damit nun eine gelungene Ergänzung zur diesjährigen Dalheimer Ausstellung „Zerstört und zerschlagen. Die Säkularisation des Klosters Dalheim 1803“ vor, die dazu einlädt, sich in der Umgebung auf

historische Spurensuche zu begeben. Erhältlich ist das mit Unterstützung des Landschaftsverbandes Westfalen-Lippe gedruckte Heft im Museum Kloster Dalheim sowie im Paderborner Museum in der Kaiserpfalz.

David Hamme

Prof. Heinz-Siegfried Kitzerow Mitglied im Vorstand der DFKG

Der Paderborner Wissenschaftler, Prof. Heinz-Siegfried Kitzerow, ist jetzt in den Vorstand der Deutschen Flüssigkristallgesellschaft (DFKG) gewählt worden.

Die DFKG ist eine interdisziplinäre Interessengemeinschaft zur Förderung der Flüssigkristallforschung, die der Deutschen Bunsengesellschaft für Physikalische Chemie angegliedert ist. Unter anderem veranstaltet diese Gesellschaft in jedem Frühjahr die Arbeitstagung Flüssigkristalle. Der traditionelle Tagungsort war dreißig Jahre lang Freiburg im Breisgau, bevor das Treffen in diesem Jahr zum ersten Mal in Mainz veranstaltet wurde. Künftig soll die Tagung an verschiedenen Orten in Deutschland stattfinden – möglicherweise also auch einmal in Paderborn.

Ins Leben gerufen wurde die DFKG vor einigen Jahren unter der Federführung von Prof. Dr. Horst Stegemeyer (Universität Paderborn), der inzwischen emeritiert ist.

Von Tapetenkunst und Holzverarbeitung – Fachpraktische Ausstellungen im Fach Kunst

Zu Beginn des Sommersemesters stellten Studierende im Fach Kunst ihre künstlerischen Abschlussarbeiten in großen Einzelausstellungen vor. Die so genannten „fachpraktischen“ Prüfungen zeigten die ganze Breite des künstlerischen Ausdrucksspektrums, von der klassischen Malerei, Zeichnung und Skulpturen bis zur Videoperformance und Rauminstallation. Dabei überwogen „sinnliche“ Themenstellungen und Konzepte. **Brigitta Knoche** widmete ihre Ausstellung dem Thema „Tapete“ und stellte eine „Spurensicherung“ der fünfziger Jahre

vor. **Ulrike Bromund** widmete ihren Ausstellungsraum der Holzindustrie in Ostwestfalen. Mit der malerischen Gestaltung von Holzimitaten, Fotografien und einer ästhetischen Forschung dokumentierte sie die Arbeitsräume jener Handwerksunternehmen in Ostwestfalen, die in den neunziger Jahren nicht mehr konkurrenzfähig waren. Mit Kaffeekanne und Hefeschnecken erinnerte sich **Vera Maske** in einer Installation an ein Studiensemester in Schweden. **Bettina Heihoff** setzte sich in altmeisterlicher Malweise mit der Ästhetik von Schokoladenverpackungen auseinander. Um das Essen ging es auch in einer Kontextualisierung des Motivs „Nudeln“ von **Nelly Penner**, während **Viktoria Preus** in ein-

dringlichen Zeichnungen die verschiedenen „Lebensalter“ umsetzte. In allen Ausstellungen zeigten umfangreiche Skizzen- und Arbeitsbücher die Gedankenräume und Ebenen, welche die Projektentstehung begleitet hatten. Ein Teil der Ausstellung geht nun auf „Wanderschaft“ in die verschiedenen Institutionen der Region.

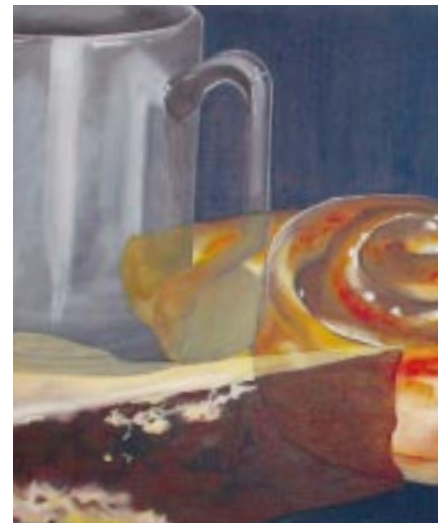
Kontakt: Prof. Dr. Jutta Ströter-Bender



Nelly Penner
(Nudeln und Gedankenformen)



Bettina Heihoff
(Schokoladenverpackungen)



Vera Maske
(Hefeschnecken/Schweden)



Viktoria Preus
(Lebensalter)



Ulrike Bromund
(Holzmalerei)



Brigitta Knoche
(Tapeteninstallation)

Fachleute aus Fernost zu Gast am Institut für Kunststofftechnik (KTP)

Ihren Aufenthalt in Deutschland nutzten Industrievertreter und Regierungsangehörige aus Hongkong, um sich über die Forschungsaktivitäten des KTP zu informieren. Nach der Begrüßung der Gäste aus China durch den Leiter des Instituts, Prof. Dr.-Ing. Helmut Potente, wurde das Institut für Kunststofftechnik mit seinen vielfältigen Forschungsaktivitäten vorgestellt.

Auf die spezifischen Themen „Optimierung von Kunststoffplastifiziereinheiten“ und „innovative Schweißverfahren“ wurde im Rahmen zweier Fachvorträge genauer eingegangen.

Dipl.-Ing. Dirk Heinrich stellte die am Institut entwickelten und weltweit erfolgreich eingesetzten Simulationsprogramme zur verfahrenstechnischen Auslegung von Plastifiziereinheiten (REX und PSI) vor. Er betonte, dass die Programme in intensiver Forschungs Kooperation zwischen diversen Industriepartnern und dem KTP schon seit 14 Jahren kontinuierlich weiterentwickelt werden und neue Projektteilnehmer auch aus dem asiatischen Raum herzlich willkommen



Foto: KTP

Chinesische Delegation und Mitarbeiter des Instituts für Kunststofftechnik (KTP). Prof. Dr.-Ing. Helmut Potente (3.v.r.), Leiter des KTP, Dipl.-Ing. Joachim Schnieder (2.v.r.), Angestellter des Fördervereins der Kunststofftechnik, Jing Wu (1.v.r.), SHK am KTP, und Dipl.-Ing. Dirk Heinrich (1.v.l.), Wissenschaftlicher Angestellter.

men sind. Die Simulationssoftware dient zur verfahrenstechnischen Auslegung so genannter „Extruder“ (REX) und „Spritzgießmaschinen“ (PSI).

In einem weiteren Vortrag informierte Dipl.-Ing. Georg Fiegler die Gäste über neuartige Schweißverfahren in der Kunststofftechnik und ihren industriellen Einsatz. Hierbei handelte es sich um

die Laser- und Mikrowellenschweißtechnik. Die sich den Vorträgen anschließende lebhaft Diskussions über Möglichkeiten und Ziele der Forschungsthemen verdeutlichte das große Interesse seitens der Besucher. Prof. Dr.-Ing. Helmut Potente sieht das erste Treffen als mögliche Ausgangsbasis für zukünftige gemeinsame Projekte.

Prof. Dr. Frank Göttmann ist Mitglied in der Historischen Kommission für Westfalen

Die „Historische Kommission für Westfalen“ hat auf ihrer Hauptversammlung in Detmold Prof. Dr. Frank Göttmann, Inhaber des Lehrstuhls für die Geschichte der Frühen Neuzeit an der Universität Paderborn, zu ihrem ordentlichen Mitglied gewählt. Die 1896 gegründete Institution, deren Mitglieder ehrenamtlich arbeiten und auf Lebenszeit bestimmt werden, ist eine Einrichtung des Landschaftsverbandes Westfalen-Lippe. Sie hat die Aufgabe, die Erforschung der westfälischen Landesgeschichte in allen historischen Disziplinen zu unterstützen und zu fördern. Daher gibt sie zum einen historische Quellen und Abhandlungen heraus, veranstaltet zum zweiten wissenschaftliche Tagungen und Vorträge und initiiert sowie koordiniert zum dritten Forschungsprojekte – wie etwa zuletzt das „Handbuch der jüdischen Gemeinden und Gemeinschaften in Westfalen und Lippe“, an dem auch Professor Göttmann beteiligt ist. So bildet die Historische Kommission in wissenschaftlicher und wissenschaftsorganisatorischer Hinsicht eine unverzichtbare Klammer für die historische Forschung besonders zwischen Universitäten, Archiven, Museen, Bibliotheken und Geschichtsvereinen.



Lernen für Europa

Damit das Europa von morgen auch tatsächlich eine Einheit werden kann, ist es nötig, dass diese Einheit nicht nur auf der politischen Ebene geformt und repräsentiert wird, sondern auch bei den darin lebenden Menschen. Oftmals ist es jedoch so, dass wir von unseren europäischen Nachbarn gar nicht so genau wissen, wie ihr alltägliches Leben funktioniert. Aber auch in Bezug auf das allgemeine Bildungswesen gibt es einen großen Bedarf an Informationsaustausch. Daher werden im Rahmen des Aktionsprogramms Sokrates internationale europäische Kooperationen unterstützt und gefördert, um den Prozess der Europäisierung weiterzubringen.

Seit letztem Jahr nimmt das Paderborner Lehrerausbildungszentrum (PLAZ) an dem Projekt „Kulturkompass Europa“ teil, das innerhalb des Sokrates-Programms der Kategorie der Lernpartnerschaften zugeordnet ist; weitere Partner kommen aus Polen (Handelshochschule Wrocław), Estland (Erwachsenengymnasium Tallinn, Niederlande (Lehrerausbildungsinstitut Nijmegen), Belgien (Hochschulverband Brüssel) und Deutschland (Westfalen-Kolleg Paderborn). Ziel ist es, die Mobilitätserfahrungen erwachsener Lernender zu erfragen und die Befragungsergebnisse so aufzuar-



Foto: PLAZ

Lernende und Lehrende lernen gemeinsam für Europa.

beiten, dass mit Abschluss des Projekts ein Leitfaden erstellt ist, der junge Leute ermutigen soll, während ihrer Ausbildung für einen bestimmten Zeitraum ins Ausland zu gehen. In dieser Broschüre sollen schon im Vorfeld die wichtigsten Fragen zu einem Studium oder einem Praktikum im Ausland beantwortet werden. Daher sind auch Studierende und ältere Schülerinnen und Schüler befragt worden, welche Erwartungen sie mit einem Auslandsaufenthalt im Rahmen ihrer Ausbildung verbinden würden und

auf welchem Gebiet sie Informationen benötigen.

Im Frühjahr fand für drei Tage ein Arbeitstreffen aller Projektpartner in Breslau statt, bei dem auch Studierende aus allen beteiligten Ländern anwesend waren. Neben der Erkenntnis, dass Breslau eine sehr schöne Stadt ist, die sehr liebevoll restauriert wurde und noch wird, war das Treffen sowohl für die Koordinatoren als auch für die Studierenden sehr konstruktiv. Die Fragebögen sind mittlerweile ausgewertet, so dass mit der Erstellung des Leitfadens begonnen werden kann. Die Studierenden haben sich ausführlich über die Bildungssysteme der am Projekt teilnehmenden Länder sowie über die individuellen Erfahrungen mit Auslandsaufenthalten austauschen können. Alle Projektpartner sind nach drei sehr erlebnisreichen Tagen mit einem Koffer voller Arbeitsergebnisse wieder nach Hause gefahren.

Kontakt:

Bianka Gehler,

Paderborner Lehrerausbildungszentrum,

Tel.: 05251/60 3669,

E-Mail: plaz-bg@upb.de.



Historischer Marktplatz von Breslau.

Laboratorium für Werkstoff- und Fügechnik (LWF) gibt Berufskollegs Einblick in moderne Fügeverfahren

Im Frühjahr besuchte die Technikerklasse TM 31 des Berufskollegs Beckum das Laboratorium für Werkstoff- und Fügechnik der Universität Paderborn.

Die Mitarbeiter von Prof. Dr. Ortwin Hahn konnten im „Zentrum Mechanisches Fügen“, dem einzigen vom DVS® anerkannten Ausbildungszentrum im Bereich der Mechanischen Fügechnik, über 20 Schüler und deren Fachlehrer begrüßen.

Dipl.-Ing. Carsten Bye berichtete als Leiter der Ausbildung den angehenden Technikern von aktuellen Entwicklungen aus den Forschungsgebieten des LWF, der mechanischen Fügechnik und der Klebtechnik. Aktuelle Beispiele aus der Automobilindustrie wie der A8 der Audi AG, der neue 5er der BMW AG sowie der Jaguar XJ, bei denen eine große Anzahl der Fügeverfahren, die im LWF erforscht werden, Anwendung fanden, beeindruckten die Zuhörer. Weiterhin berichtete Carsten Bye von interessanten Studien- und Diplomarbeiten, die in enger Kooperation des Laboratoriums für Werkstoff- und Fügechnik mit den Automobilherstellern vergeben werden. Bei der Führung durch die Forschungslabore des LWF erhielten die Besucher dann einen Einblick in aktuelle Forschungsaktivitäten, mit denen die Mitarbeiter von Prof. Hahn gegenwärtig beschäftigt sind.

Im weiteren Verlauf des Besuches hatten die Schüler die Möglichkeit, unterschiedliche mechanische Fügeverfahren praktisch anzuwenden. Die Schüler stellten in Gruppen aufgeteilt so genannte Crashprofile, an denen die unterschiedlichen Verbindungstechniken auf ihre Tragfähigkeit, z.B. bei einem Frontalaufprall eines Fahrzeugs, untersucht werden.

Im Prüfzentrum des Laboratoriums für Werkstoff- und Fügechnik konnten die Schüler die von ihnen erstellten Crashprofile prüfen. Die Ergebnisse wurden gemeinsam ausgewertet. Dabei erläuterten die Mitarbeiter von Prof. Hahn die wichtigsten Einflüsse bei einem Frontal-



Foto: LWF

Die Besuchergruppe des Berufskollegs aus Beckum mit Dipl.-Ing. Carsten Bye (links) vom Laboratorium für Werkstoff- und Fügechnik.

aufprall mit einem Fahrzeug und die Auswirkungen auf die Karosserie und dessen Insassen.

Bei dem abschließenden Rundgang über den Campus der Universität erhielten die potenziellen Techniker einen Eindruck vom Leben an der Universität Paderborn. Sie konnten feststellen, dass ein Maschinenbaustudium an der Universität Paderborn sehr interessant ist: „Was es hier alles gibt, hätten wir nie gedacht“, resümierten die Schüler der Technikerklasse den Besuch im LWF.

Neben dem Kontakt zu den Technikern aus Beckum unterhält das LWF intensive

Kontakte zu weiteren Kollegs, wie beispielsweise dem Carl-Miele Berufskolleg in Gütersloh. Durch den engen Kontakt wollen Prof. Hahn und seine Mitarbeiter das aktuelle Wissen um die modernen Fügeverfahren zu den Fachleuten von morgen bringen.

So werden beispielsweise vom Laboratorium für Werkstoff- und Fügechnik in enger Zusammenarbeit mit den Berufskollegs Examensarbeiten vergeben, um den direkten Bezug zwischen den angehenden Fachlehrern und den Berufskollegs herzustellen.

Frank Heimlich

Migration und Mobilität im Spiegel der Verbandsarbeit Katholischer Mädchenschutzvereine 1895 bis 1945

Ein Beitrag zur Geschichte der katholischen Frauenbewegung

Die Publikation von Gabriele Kranstedt ist als Verbandsgeschichte und gleichzeitig als Dissertation an der Universität Paderborn erstellt worden. (Betreuer: Prof. Dr. Frank Benseler, Prof. Dr. Arno Klönne). Das Buch umfasst die ersten 50 Jahre der 100-jährigen Verbandsgeschichte von IN VIA Katholische Mädchensozialarbeit (früher Verband Katholischer Mädchenschutzvereine) in der Zeit von 1895 bis 1945.

Im dritten Teil der vorliegenden Verbandsgeschichte wird besonders auf die Sozialarbeit in der Diözese Paderborn Bezug genommen, insbesondere unter dem Begriff „Wandernde Kirche“ in der NS-Zeit. Es handelt sich um eine verdeckte kirchliche Betreuungsarbeit, die die Mädchenschutzvereine im Auftrag der Bischofskonferenz für weibliche Dienstverpflichtete, für Saisonarbeiterinnen und Zwangsarbeiterinnen leisteten, vielfach unter konspirativen Bedingungen und in Zusammenarbeit mit Ordensfrauen in Zivil.

Es ist eine Betreuungsarbeit, die bisher in der Literatur kaum Beachtung gefunden hat, die aber in der Diözese Paderborn wie kaum in einer anderen Diözese aus der geographischen Lage erwachsen ist und im NS-Regime besondere Ausprägung und Bedeutung erfuhr.

SommerAkademie OWL 2003: Vernetzung von Kompetenzen aus Hochschule und Wirtschaft

Als kleines Projektteam eigenverantwortlich an authentischen Praxisfällen arbeiten? Mit Studierenden unterschiedlicher Fachrichtungen an einer gemeinsamen Lösung basteln? Wissen nicht nur erarbeiten, sondern auf Fragestellungen anwenden? Einen Professor auch mal bei einem gemeinsamen Spaziergang erleben? Studieren mal ganz anders – im Rahmen der SommerAkademie OWL 2003 bietet sich die Gelegenheit dazu.

Als Gemeinschaftsprojekt der Hochschulen der Region Ostwestfalen-Lippe präsentiert sich die SommerAkademie OWL 2003 zum ersten Mal engagierten Studierenden aller Fachrichtungen. Unter dem Rahmenthema „Individualisierung versus Standardisierung“ werden vom **15. bis 19. September** Workshops angeboten, die das Rahmenthema unter verschiedenen Perspektiven beleuchten. Dabei reicht das Angebot von der Gestaltung von Anreizsystemen über Beratung im Gesundheitswesen und arbeitsplatzbezogene Weiterbildung bis hin zur seniorengerechten Möbelentwicklung.

Eingeladen sind alle Studierenden, die an einer der Hochschulen in Ostwestfalen-Lippe immatrikuliert sind, fünf Tage lang konkrete Problemstellungen von Partnerbetrieben der Region in Teams zu bearbeiten. Die Betreuung der Workshops wird jeweils von einem Hochschullehrer und dessen Team übernommen. So kann eine praxisorientierte und intensiv betreute Auseinandersetzung mit dem jeweiligen Themengebiet sichergestellt werden. Die Workshops sind für Studierende aller Fakultäten offen. Dadurch wird eine interdisziplinäre Vernetzung in den Workshops erreicht, die im Rahmen der Abschlusspräsentation auch über die Workshops hinaus wirken kann.

Die Ergebnisse der Workshops werden in einer gemeinsamen Abschlussstagung am 19. September einer breiten Öffentlichkeit, bestehend aus Vertretern der Unternehmen, Persönlichkeiten aus der regionalen und überregionalen Politik, den Hochschulen sowie weiteren öffentlichen Institutionen, präsentiert.

Informationen und Bewerbungsmodalitäten zu der SommerAkademie und zu den einzelnen Workshops befinden sich unter: www.owlsummerakademie.de.

Die Kooperation der Universität Paderborn, der Universität Bielefeld, der Fachhochschule Bielefeld, der Fachhochschule Lippe und Höxter mit der Initiative für Beschäftigung OWL e.V. wurde initiiert, da es für Unternehmen der Region oftmals schwer ist, qualifizierte Fachkräfte an die Region zu binden. Auf der anderen Seite ist es für Absolventinnen und Absolventen der Hochschulen nicht im-

mer einfach, den Einstieg in ein Unternehmen der Region zu finden. Kernidee dieser Sommerakademie ist somit die regionale Vernetzung von Kompetenzen aus Hochschule und Wirtschaft. Durch die SommerAkademie soll die Netzwerkbildung zwischen Studierenden mit Partnerbetrieben, Hochschulen und weiteren öffentlichen Institutionen angeregt und unterstützt werden.

Doch auch das soziale Leben soll in diesen fünf Tagen nicht zu kurz kommen. Die Teams der Workshops leben in den fünf Tagen gemeinsam in Tagungshäusern der Region. Für die Gestaltung der arbeitsfreien Zeit wurden Aktionen in der Region Ostwestfalen-Lippe arrangiert.

Prof. Dr. Odej Kao übernimmt die Geschäftsführung des PC²

Seit Anfang April ist Prof. Dr. Odej Kao für die Geschäftsführung des PC² verantwortlich. Diese Entscheidung hat der PC²-Vorstand einstimmig getroffen. Odej Kao ist seit 2002 Professor im Institut für Informatik der Fakultät für Elektrotechnik, Informatik und Mathematik, wo er das Fachgebiet Betriebssysteme und Verteilte Systeme vertritt. Aufgewachsen in Mazedonien kam Odej Kao 1990 nach Deutschland und begann

1991 mit seinem Informatikstudium an der Technischen Universität Clausthal. Nach dem ausgezeichneten Diplom 1995 und der anschließenden Promotion 1997, habilitierte er 2002 mit dem Thema „Dynamisches Retrieval von multimedialen Daten auf parallelen Architekturen“.

Mit der Übernahme der Professur in Paderborn entwickelte sich schnell eine ausgezeichnete Zusammenarbeit mit dem PC². Es folgten die Aufnahme in den Vorstand und nun die Übertragung der Geschäftsleitung.



Prof. Dr. Odej Kao (links) und Prof. Dr. Burkhard Monien.

Treffpunkt für Lehramtsstudierende des Faches Deutsch

Seit dem Sommersemester 2003 gibt es an der Universität Paderborn einen Treffpunkt für Lehramtsstudierende des Faches Deutsch: den „Deutsch-Treff“. Interessierte können hier Hilfe und Unterstützung bei Fragen rund um das Studium des Faches Deutsch finden, Fachliteratur einsehen, Unterrichtsmaterialien auswählen und ausprobieren oder den Treff als Möglichkeit zum (gemeinsamen) Arbeiten nutzen. Außerdem soll die Kommunikation mit Referendarinnen und Referendaren, Lehrerinnen und Lehrern sowie Fachleiterinnen und Fachleitern der Region ermöglicht werden.

Der Deutsch-Treff berücksichtigt sowohl theoretische als auch unterrichtspraktische Bausteine und bietet außerdem folgende Leistungen an: Workshops zu unterschiedlichen Themen (z.B. zum Erstellen von Unterrichtsentwürfen im Zusammenhang mit schulpraktischen Modulen von Seminaren mit fachdidaktischem Schwerpunkt), Kinder- und Jugendbücher, Video- und Hörspielkassetten und neue Medien (z.B. Lernsoftware)



sowie beispielhafte Seminar- und Examensarbeiten.

Der Deutsch-Treff befindet sich noch im Aufbau, sodass die genannten Angebote zunächst vor allem den Primarbereich betreffen. Auf Dauer sollen jedoch gleichermaßen Studierende der Sekundarstufen I und II angesprochen werden.

Die offizielle Einweihung des Deutsch-Treffs, dessen Einrichtung insbesondere mit Unterstützung von Prorektor Prof. Dr. Wilfried Hauenschild sowie auch der Fakultät für Kulturwissenschaften erfolgte, **ist für den Juli vorgesehen**. Bereits jetzt haben alle Lehrenden und Studierenden des Faches Deutsch die Gelegen-

heit, den Deutsch-Treff zu besichtigen und ihre Ideen und Wünsche einzubringen. Die wissenschaftlichen und studentischen Mitarbeiterinnen (Jutta Oellerich, Meike Flürenbrock, Annica Evers, Sandra Fastenrath, Frauke Schleisiek) freuen sich auf Ihren Besuch!

Meike Flürenbrock und Jutta Oellerich

Raum: H 5.238 (Deutsch-Treff) und H 5.129 (Büro).

Öffnungszeiten im Sommersemester 2003: montags bis donnerstags von 11 bis 16 Uhr.

Telefon: 05251/60 4262

(Büro, Meike Flürenbrock).

E-Mail: deutsch.treff@fakkw.upb.de.

SIEMENS

Ihr Partner für IT-Ausbildungs- und Studiengänge

Was nützt die Informationstechnologie ohne ausreichendes Know How in Ihrem Unternehmen?

Sie suchen junge Menschen, die Ihre IT-Probleme gewinnbringend lösen?

Sie haben Ihr Geschäft im Fokus und wünschen sich deshalb für die Nachwuchssicherung einen starken Partner.



Dann bilden Sie gemeinsam mit uns aus!

Siemens AG
Siemens Professional Education
Norbert Marzi
Heinz-Nixdorf-Ring 1
33106 Paderborn

Tel.: 05251/8-23922

email:
norbert.marzi@siemens.com

www.spep.de

Promotionen

Fakultät für Kulturwissenschaften

Fischer, Katrin, Thema der Dissertation: „Time to Tear down Barriers: Raum, Kultur und indianische Identität im Kriminalroman“.

Fakultät für Naturwissenschaften

Peters, Dr. med. Patrick, Thema der Dissertation: „Zum Profil des Gebirgsmediziners: Theoretische Überlegungen und Ergebnis einer Befragung“.

Piper, Stefan, Thema der Dissertation: „Moderne Varianten der Mannich-Reaktion zur Aminoalkylierung von Aldehyden, Nitroalkanen und cyclischen Dienen“.

Schäfer, Klaus, Thema der Dissertation: „Akustisch abstimmbare $Ti:Er:LiNbO_3$ Wellenlängenfilter mit interner Verstärkung und durchstimmbare Wellenleiterlaser“.

Fakultät für Maschinenbau

Bruhns, Arnd, Thema der Dissertation: „Rheologische Charakterisierung industrieller Klebstoff-Suspensionen“.

Fakultät für Elektrotechnik, Informatik und Mathematik

Cheng, Jian, Thema der Dissertation: „Color-based Objekt Detection and Positioning“.

Gruffke, Michael, Thema der Dissertation: „Messnetz zur flächendeckenden Erfassung der solaren Einstrahlungsverteilung“.

Henke, Markus, Thema der Dissertation: „Antrieb mit doppelgespeistem Linearmotor für ein spurgeführtes Bahnfahrzeug“.

Heitmann, Arne, Thema der Dissertation: „Ressourceneffiziente Architekturen neuronaler Assoziativspeicher“.

Schmidt, Marco, Thema der Dissertation: „Neuronale Assoziativspeicher im „Information Retrieval““.

Schwarze, Ralf, Thema der Dissertation: „Hochratige Datenübertragung über Mittelspannungskabel“.

Stemmer, Ralf, Thema der Dissertation: „Stereoskopische Objektvermessung zur visuellen Robotersteuerung“.

Wittkowski, Ulf, Thema der Dissertation: „Einbettung selbstorganisierender Karten in autonome Mikroroboter“.

Ernennungen

Fakultät für Naturwissenschaften
Universitätsprofessor Dr. Ralf Boris Wehrspön zum 1.4.2003

Universitätsprofessorin Dr. Kirsten Schlegel-Matthies zum 14.3.2003

Fakultät für Elektrotechnik, Informatik und Mathematik

Universitätsprofessorin Dr. Bärbel Mertsching zum 15.4.2003

Erhaltene Rufe

Fakultät für Wirtschaftswissenschaften
Universitätsprofessor Mario Rese an die Universität Bochum

Angenommene Rufe

Fakultät für Elektrotechnik, Informatik und Mathematik

Hochschuldozent Dr. Wolfram Hardt an die Technische Universität Chemnitz

Verstorben

Fakultät für Naturwissenschaft
Studienprofessorin Hildegard Rehermann am 17.3.2003



Ab dem 14. Januar 2003 sind wir in neuen Räumen persönlich für Sie da. Auch hier werden wir Sie wie gewohnt umfassend beraten und betreuen. Besuchen Sie uns doch mal. Wir freuen uns auf Sie!

Uni-Campus Team-Paderborn
Raum MEO-208 (Messgebäude)
Telefon 05251 - 68 14 37
Fax 05251 - 52 38 - 99
(Di-Do 10-16 Uhr, Fr 10-14 Uhr)
www.tk-online.de

TK
Techniker
Krankenkasse
Gesund in die Zukunft.

Wie finden Sie uns?
Ab sofort unter neuer Adresse!





Wir schauen genau für Sie hin.

Wir bieten Ihnen
rund um Ihr Produkt oder Dienstleistung,
eine auf den Markt gerichtete
offensive Werbung.

Dabei realisieren wir für Sie
vom Internetauftritt
über Logoentwicklung,
Geschäftspapiere, Zeitschriften,
Prospekte, Flyer, Grafiken,
Poster bis zum 3D-Modelling
alles was Sie zur Werbung benötigen.

P A D A

Kreatives Handels - Marketing

Heierswall 2 • 33098 Paderborn • Telefon: 05251 / 527577

Jetzt sind Sie am Zug, machen Sie bei uns Karriere!

Weltweit anerkannte Innovationskompetenz für Lichttechnik und Elektronik sowie absolute Kundenorientierung machen uns zum global gefragten Entwicklungspartner der Automobilindustrie. Kurze Entscheidungswege, schlanke Hierarchien und hoch engagierte Mitarbeiter sind die Garantien unseres Erfolges, den wir als Marktführer konsequent ausbauen. Das sichern weltweit 23.000 Mitarbeiter in Forschung, Produktion und Vertrieb auf allen Kontinenten.



Ideen für das
Auto der Zukunft



Hochschulabsolventen/Diplomanden (m/w)

Suchen Sie niedrige Hierarchien und eine gelebte Unternehmenskultur mit überschaubaren Strukturen und motivierender Führung? Dann sind Sie bei uns richtig und finden alles, was einen Start ins Berufsleben und die anschließende Karriere echt erfolgreich macht.

Elektrotechnik | Maschinenbau

Wir fördern Ihre Kreativität, lassen Ihnen erforderliche Freiräume für eigene Konzepte und integrieren Sie schnell in spannende Aufgaben, in denen Sie schon früh Verantwortung übernehmen. Training on the job, weltweite Perspektiven und ein modernes Arbeitsumfeld mit hochqualifizierten Kollegen sind dabei die besten Voraussetzungen für Ihre fachliche und persönliche Weiterentwicklung. Als motivierte/r Absolvent/in des Ingenieurwesens sollten Sie sich jetzt bei uns bewerben.

Wencke Braun · Hochschulmarketing
Rixbecker Straße 75 · 59552 Lippstadt · Tel. (0 29 41) 38-11 55
E-mail: wencke.braun@hella.com

www.hella.de

Tagungsräume für
10 bis 200 Personen
in einem modernen
KonferenzZentrum
mit optimaler
Verkehrsanbindung,
moderner Technik
und individuellem
Catering.

Für Sie
geöffnet

TechnologiePark
GmbH
Paderborn

Technologiepark 13
33100 Paderborn
Tel. 0 52 51 / 160 90 - 10
Fax 0 52 51 / 160 90 - 49

Internet: <http://www.technopark-pb.de>
E-mail: info@technopark-pb.de



Anzeige Druckerei Baden

1/1, 4c